



Stadt Leutkirch im Allgäu

Umwelterklärung 2004

**für die Standorte:
Rathaus
Bauhof
Schulzentrum**

Herausgeber: Stadt Leutkirch im Allgäu

Bearbeitung: Michael Krumböck, Stadtbauamt Leutkirch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Oberbürgermeister Elmar Stegmann	3
1 Die Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu stellt sich vor	4
2 Das Öko-Audit nach der EU-Verordnung	5
3 Öko-Audit in der Stadt Leutkirch im Allgäu	6
4 Die Verwaltungsgebäude	11
4.1 Beschreibung der Einrichtung	11
4.2 Die direkten Umweltauswirkungen des Rathauses	11
4.3 Umwelleistungen und Umweltprogramm für das Rathaus	15
5 Das Produkt der Stadtverwaltung: Indirekte Umweltauswirkungen	18
5.1 Handlungsfeld Energie und Klimaschutz	19
5.2 Handlungsfeld Information	21
5.3 Handlungsfeld Verkehr	23
5.4 Weitere Handlungsfelder	25
6 Der städtische Bauhof	26
6.1 Umweltmanagement im Bauhof	26
6.2 Umweltdaten – Regelmäßige Erfassung in der Öko-Bilanz	26
6.3 Umwelleistungen und Umweltprogramm für den Bauhof	29
7 Das Schulzentrum	31
7.1 Umweltmanagement im Schulzentrum	31
7.2 Umweltsensibilisierung – Multiplikator Schule	32
7.3 Umweltdaten – Regelmäßige Erfassung in der Öko-Bilanz	32
7.4 Umwelleistungen und Umweltprogramm für das Schulzentrum	36
8 Fachbegriffe	39
9 Wir sind offen zum Dialog	40
10 Termin für die nächste Umwelterklärung	41
11 Gültigkeitserklärung	41

Vorwort von Oberbürgermeister Elmar Stegmann

Seit nunmehr acht Jahren beschäftigen wir uns in Leutkirch erfolgreich mit dem Öko-Audit nach der EU-Verordnung. Im Jahr 1998 wurden die Einrichtungen Rathaus, Bauhof und Schulzentrum von einem staatlich vereidigten Umweltgutachter erstmals überprüft und nach dem erfolgreichen Abschluss in das bei der Industrie- und Handelskammer geführte Standortregister eingetragen. Gemeinsam mit unserer Nachbarstadt Isny waren wir im Jahr 1998 die erste Gemeinde, der eine solche Auszeichnung gelang. Im Jahr 2001 stand die erste Wiederholung der Überprüfung durch den Umweltgutachter an. Ohne Probleme konnten wir eine Verlängerung der Eintragung erreichen. Mit der nun fertig gestellten Umwelterklärung 2004 stellen wir uns der erneuten Überprüfung durch den Umweltgutachter. Unser Ziel ist es eine Verlängerung der Registrierung um weitere drei Jahre zu erreichen.

In der nun vorliegenden Umwelterklärung 2004 wollen wir aber auch unsere Anstrengungen im Umweltschutz in den vergangenen drei Jahren dokumentieren. Ich meine, dass sich unsere Umwelleistungen sehen lassen können! Einen Großteil der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001 wurden umgesetzt. Zusätzlich konnten wir eine ganze Reihe von weiteren Maßnahmen durchführen.

Seit einigen Jahren liegt ein Schwerpunkt unserer Umweltaktivitäten im Bereich der Energieeinsparung und des Klimaschutzes. Als Mitglied im internationalen Klimaschutzbündnis ist die Stadt Leutkirch eine besondere Verpflichtung zur CO₂-Reduzierung eingegangen. Deshalb können wir stolz darauf sein, dass wir durch zahlreiche Maßnahmen in den vergangenen Jahren in manchen Liegenschaften eine Reduzierung der CO₂-Emissionen um über 60 % erreichen konnten.

An solchen positiven Ergebnissen sind zahlreiche Akteure beteiligt. Zuerst einmal möchte ich die Mitarbeiterinnen und Mitar-



beiter der Stadtverwaltung nennen. Dann ist die Unterstützung durch den Gemeinderat ein weiterer wichtiger Faktor. In diesem Gremium bekommen wir immer wieder die notwendige Unterstützung und die finanziellen Mittel zur Durchführung von Maßnahmen bewilligt.

Schließlich sind es aber auch engagierte Bürgerinnen und Bürger der Stadt, die mit Ideen an die Verwaltung herantreten und Maßnahmen umsetzen. Hier möchte ich die von Leutkircher Bürgerinnen und Bürgern geplanten, gebauten und finanzierten Fotovoltaikanlagen auf dem Hans-Multscher-Gymnasium und auf der Realschule besonders erwähnen.

Zentrales Ziel im Öko-Audit ist die kontinuierliche Verbesserung im Umweltschutz. Wir wollen auch in den nächsten Jahren diese Aufgabe sehr ernst nehmen. Auch in Zeiten knapper Kassen werden wir unsere Anstrengungen im Umwelt- und Naturschutz fortsetzen. Dabei werden wir verstärkt nicht nur auf die Energieeffizienz sondern auch auf die Kosteneffizienz achten müssen.

1 Die Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu stellt sich vor

Die Stadt - gestern und heute

Die Stadt Leutkirch liegt im Alpenvorland im württembergischen Allgäu am östlichen Rand des Landkreises Ravensburg unmittelbar an der bayerischen Landesgrenze. Das Stadtzentrum befindet sich 655 m über dem Meer, der höchste Punkt der Gemeindefläche liegt am Rande des Höhenzugs der Adelegg auf ca. 890 m Höhe. Mit einer Fläche von 175 km² gehört die Stadt Leutkirch zu den flächenmäßig größten Gemeinden in Baden-Württemberg. Bereits 766 wurde der alte Kirch- und Gerichtsort erstmals erwähnt. Namensgebend für die Marktansiedlung war die Leutkirche St. Martin, die noch heute das Stadtwappen ziert. Im Jahr 1293 erhielt die Stadt das Stadtrecht. Ab 1810 bildete die Stadt das württembergische Oberamt Leutkirch. Im Jahr 1938 kam Leutkirch zum Kreis Wangen.

Im Zuge der Verwaltungsreform schlossen sich 1972 die Gemeinden Diepoldshofen, Friesenhofen, Gebrazhofen, Herlazhofen, Hofs, Reichenhofen, Winterstetten und Wuchzenhofen mit der Stadt Leutkirch zusammen. Das württembergische Allgäu kam zum Kreis Ravensburg. Leutkirch ist seit 1974 Große Kreisstadt

Die Große Kreisstadt Leutkirch hat heute etwa 23.000 Einwohner, die ungefähr zur Hälfte in der Kernstadt und zur anderen Hälfte verteilt auf die eingemeindeten Ortschaften leben.

Ortsansässig sind zahlreiche mittelständische Produktionsbetriebe aus zahlreichen Branchen. Damit verfügt die Stadt Leutkirch über eine ausgewogene Infrastruktur. Diese Mischung bedingt eine weitgehende Unabhängigkeit vom Strukturwandel. Dies wird u. a. durch die geringe Arbeitslosenquote (< 5%) deutlich.

Die unmittelbare Nähe der Autobahn A 96 (2 Autobahnanschlüsse) und der Bahntrassen München/ Stuttgart/ Memmingen/ Lindau mit Anschluss nach Österreich und in die Schweiz sind ein wesentlicher Vorteil für den Standort Leutkirch.

Durch eine weitsichtige Bodenvorratspolitik ist die Stadt in der Lage, auch in der Zukunft städtische Gewerbeflächen zu attraktiven Preisen anzubieten. Ebenso betrachtet es die Gemeinde als eine vorrangige Aufgabe, ausreichend Wohnbau-landschaft zur Verfügung zu stellen. Das an der Oberschwäbischen Barockstraße gelegene Mittelzentrum bietet eine Vielzahl von Einrichtungen sowohl im sozialen Bereich als auch im Freizeitsektor. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Schulen und Berufsschulen.

Die reizvolle Lage am Alpenrand und die Nähe des Bodensees bieten abwechslungsreiche und erholsame Möglichkeiten bei der Freizeitgestaltung.

Die Leutkircher Stadtverwaltung

Als Hauptorgan legt der Gemeinderat die Grundsätze für die Verwaltung fest. Die Leutkircher Stadtverwaltung wird geleitet von Oberbürgermeister Elmar Stegmann. Er wird vertreten vom Ersten Beigeordneten Bürgermeister Georg Zimmer. Die Stadtverwaltung gliedert sich in sechs Ämter: Hauptamt, Rechnungsprüfungsamt, Kämmerei, Ordnungs- und Sozialamt, Schul- und Kulturamt und Stadtbauamt. Zum Geschäftskreis des Bürgermeisters gehören das Schul- und Kulturamt und das Stadtbauamt. Die Ämter sind untergliedert in Sachgebiete. In den acht eingemeindeten Teilorten gibt es jeweils eine Ortsverwaltung mit einem ehrenamtlich tätigen Ortsvorsteher.

Die Leutkircher Stadtverwaltung beschäftigt im Jahr 2004 in allen Organisationseinheiten insgesamt 276 Mitarbeiter. Das Haushaltsvolumen für das Jahr 2004 beträgt im Verwaltungs- und Vermögenshaushalt zusammen 39,7 Mio. Euro.

2 Das Öko-Audit nach der EU-Verordnung

Die Verordnung

Mit der Europäischen Verordnung (EWG) Nr. 1836/93 des Rates vom 29. Juni 1993, bekannt unter dem Namen Öko-Audit-Verordnung oder EMAS (eco management and audit scheme) wurde eine Handlungsanleitung zur Organisation und Kontrolle des betrieblichen Umweltschutzes geschaffen. Ziel ist es, auf freiwilliger Basis durch den Aufbau eines Umweltmanagementsystems eine systematische und kontinuierliche Reduzierung der Umweltauswirkungen eines Betriebs zu erreichen. Mit dem Umwelt-Audit-Gesetz vom Dezember 1995 wurde die EU-Verordnung in deutsches Recht übertragen. Durch die Erweiterungsverordnung zum Umwelt-Audit-Gesetz vom 03. Februar 1998 wurde auch Dienstleistern und Kommunen die Beteiligung an dem System ermöglicht. Die erste Verordnung wurde am 27. April 2001 durch die neue EG-Verordnung 761/2001 (EMAS II) abgelöst. Dabei fand eine teilweise Anpassung an die internationale Norm ISO 14001 statt. Diese ist eine international gültige Norm zum Aufbau eines betrieblichen Umweltmanagements.

An der EMAS II können nun alle Betriebe, Unternehmen und Organisationen teilnehmen, die sich im Bereich des Umweltschutzes verbessern wollen. Neben den direkten Umweltauswirkungen, die bei der Herstellung von Produkten entstehen, müssen nach der EMAS II auch die Umweltauswirkungen der Produkte betrachtet werden. Eine konsolidierte Umwelterklärung muss alle drei Jahre vorgelegt werden. In den dazwischen liegenden Jahren überprüft der Gutachter eine aktualisierte Umwelterklärung. Innerhalb der drei Jahre muss der Umweltgutachter mindestens einmal alle am Öko-Audit beteiligten Einrichtungen überprüfen. Zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein neues Öko-Audit-Logo eingeführt.

Das Vorgehen im Öko-Audit

Die Öko-Audit-Verordnung gibt eine systematische Handlungsanleitung zum Aufbau eines Umweltmanagementsystems innerhalb einer Organisation vor. Die einzelnen Schritte werden im Folgenden kurz beschrieben:

▪ Umweltpolitik	Festlegung von Handlungsgrundsätzen als Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung der Organisation
▪ Umweltprüfung	Erfassung umweltrelevanter Daten, Überprüfung der Systematik und der Einhaltung der rechtlichen Anforderungen
▪ Umweltprogramm	Festlegung von konkreten Zielen, Maßnahmen, Terminen und Verantwortlichkeiten
▪ Umweltmanagementsystem	Festlegung von Verantwortlichkeiten und Abläufen, Dokumentation im Umweltmanagementhandbuch
▪ Umwelterklärung	Dokumentation der Arbeit und Instrument der Öffentlichkeitsarbeit
▪ Umweltbetriebsprüfung	regelmäßige interne Kontrolle des Systems
▪ externe Überprüfung	Überprüfung der Einrichtungen, des Systems und der Umwelterklärung durch einen staatlich vereidigten Umweltgutachter alle drei Jahre

3 Öko-Audit in der Stadt Leutkirch im Allgäu

Schon viele Jahre vor dem Einstieg in das Öko-Audit war der Umwelt- und Naturschutz ein wichtiges Thema. Auf privater Basis wird eine gute Naturschutzarbeit geleistet. Dieses ehrenamtliche Engagement wird sowohl finanziell als auch durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten von der Stadt unterstützt. Auch in der Stadtverwaltung wurde ein konsequenter Weg zur Stärkung des Umweltschutzes beschritten. Mit der Einstellung von Umweltbeauftragten wurde bereits frühzeitig die Grundlage für eine effektive Arbeit im Umwelt- und Naturschutz geschaffen. Im Jahr 1995 ist die Stadt Leutkirch nach einstimmigem Beschluss des Gemeinderats dem internationalen Klimabündnis beigetreten.

Das Öko-Audit hat in Leutkirch bereits eine Geschichte

Aus dem Projekt PLENUM (Projekt des Landes zur Erhaltung und Entwicklung von Natur und Umwelt) kam die Idee zu einer Durchführung der Öko-Audits in den Städten Leutkirch und Isny. In den Jahren 1997 und 1998 wurde mit Unterstützung durch ein externes Beratungsbüro (Alpenforschungsinstitut gGmbH) sehr intensiv am Öko-Audit gearbeitet. Im Juli 1998 fand die erste externe Überprüfung (Validierung) durch den staatlich vereidigten Umweltgutachter Dr. Beer aus Nürnberg statt. Am 15. Juli 1998 wurden Einrichtungen der Stadt Leutkirch erstmals in das von der Industrie- und Handelskammer geführte Standortregister eingetragen. Damit gelang der Stadt Leutkirch gemeinsam mit der Nachbarstadt Isny als bundesweit erste Gemeinde der erfolgreiche Abschluss des Öko-Audits.

Da die Eintragung in das Standortregister nur drei Jahre gültig ist, wurde im Jahr 2001 eine erneute externe Überprüfung durchgeführt (Revalidierung). Nachdem diese erfolgreich abgeschlossen wurde, konnte die Eintragung im Standortregister am 06.08.2001 um weitere drei Jahre verlängert werden.

Die Umweltpolitik der Stadt Leutkirch

Die Festlegung der Umweltpolitik und der Umweltziele durch den Oberbürgermeister und den Gemeinderat ist die Grundlage für die Umweltaktivitäten der Stadtverwaltung. Die Stadt Leutkirch verpflichtet sich darauf hinzuwirken, dass diese Politik in allen Ebenen der Kommune verstanden und verwirklicht wird. Unsere Umweltpolitik setzt sich aus einer Präambel und weiteren Handlungsgrundsätzen zusammen, wie in den folgenden Absätzen dargelegt:

Präambel:

Die Stadt Leutkirch erkennt die Notwendigkeit einer umweltverträglichen Politik. Sie ist Ausdruck ihrer Verantwortung für die Bürger, die Umwelt und künftige Generationen und führt zur Verpflichtung zu einem langfristig angelegten Schutz der Umwelt. Ziel ist es, bei allen Entscheidungen die unseren Lebensraum betreffen, Umweltgesichtspunkte angemessen zu berücksichtigen.

Handlungsgrundsätze

- **Kontinuierliche Verbesserung im Umweltschutz**
Wir führen eine periodische Überprüfung unserer Umweltaktivitäten in allen Handlungsbereichen unserer Stadt mit dem Ziel durch, Schwachstellen zu ermitteln und Maßnahmen zu deren Behebung zu ergreifen.
- **Einhaltung rechtlicher Anforderungen**
Wir halten die gesetzlichen Anforderungen im Umweltschutz ein und streben darüber hinaus Verbesserungen an, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen.
- **Größtmögliches Maß an Bürgerbeteiligung**
Wir stellen eine umfassende Information der Bevölkerung über Aktivitäten mit

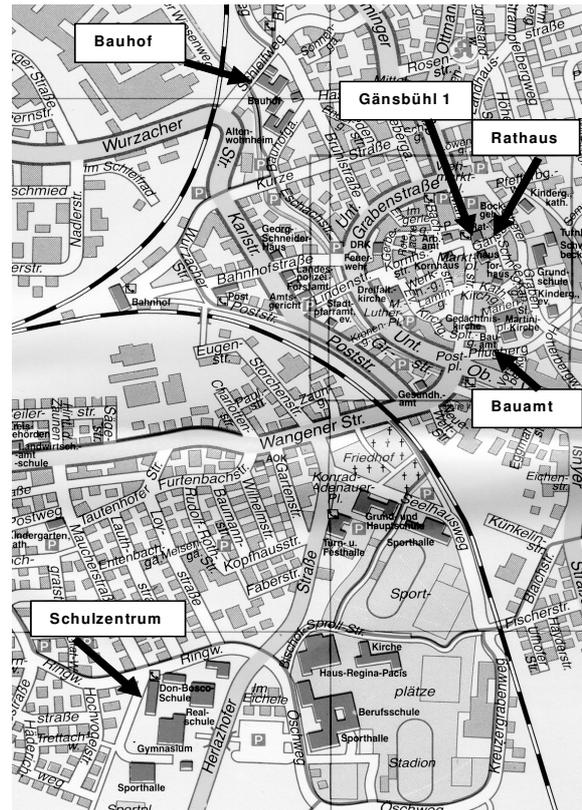
kommunaler Umweltbedeutung sicher. Wir fördern eine aktive Mitwirkung der Bevölkerung an der Umweltpolitik und gewährleisten Beteiligungsmöglichkeiten an Entscheidungs-, Planungs- und Umsetzungsprozessen. Mit der Durchführung des Öko-Audits leistet die Stadt Leutkirch einen Beitrag zur Umsetzung der Ziele der Agenda 21.

Wir stellen öffentlich alle umweltrelevanten Aktivitäten in Form einer periodischen Veröffentlichung von Umwelterklärungen dar.

- **Intensive interkommunale Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch**
Wir setzen uns für einen aktiven Erfahrungsaustausch und eine intensive Zusammenarbeit zwischen den umliegenden Gemeinden, insbesondere im so genannten „Käsedreieck“ der Städte Isny, Leutkirch und Wangen, ein. Wir sichern uns gegenseitig eine aktive Unterstützung bei der Umsetzung der Umweltpolitik und der laufenden Verbesserung der Umweltsituation in unserer Region zu.
- **Ressourcenverbrauch**
Als Mitglied des Klimabündnisses setzen wir uns für eine kontinuierliche Verringerung des Ressourcenverbrauchs (z.B. Energie, Boden) und geringere Umweltauswirkungen (z.B. Abfall, Emissionen) in unserem Stadtgebiet ein. Dies gilt sowohl für unsere Politik als auch für unsere eigenen Einrichtungen.
- **Mitarbeiterförderung**
Wir informieren unsere Mitarbeiter über umweltrelevante Vorgänge in Leutkirch und binden sie aktiv in den Umweltschutz ein. Den Mitarbeitern werden durch interne und externe Schulungen die notwendigen Kenntnisse vermittelt.

Am Öko-Audit beteiligte Einrichtungen

Alle Handlungen der Stadt Leutkirch werden maßgeblich durch die Stadtverwaltung gesteuert. Sowohl planerische Tätigkeiten, als auch Tätigkeiten in den kommunalen Einrichtungen sind in direkt abhängig von



den Entscheidungen, die im **Rathaus** (bzw. Verwaltungsgebäude) gefällt werden. Aus diesem Grund ist das Rathaus der wichtigste Anlaufpunkt zur systematischen Verbesserung der Umweltauswirkungen in der Stadt Leutkirch. Konsequenterweise wurde das Öko-Audit im Rathaus durchgeführt. Der **Bauhof** ist der kommunale Dienstleister mit vielen umweltrelevanten Tätigkeiten. Deshalb wurde der Bauhof als zweite Einrichtung ausgewählt. Als dritte Einrichtung wurde das **städtische Schulzentrum** an der Herlazer Straße mit dem Hans-Multscher-Gymnasium, der Realschule, der Don-Bosco-Förderschule und einer Sporthalle mit einbezogen.

Teile des Umweltmanagementsystems (z. B. das Energie-Controlling) wurden auf weitere kommunale Liegenschaften übertragen. Diese Liegenschaften sollen jedoch nicht registriert werden.

Organisation des Umweltmanagements

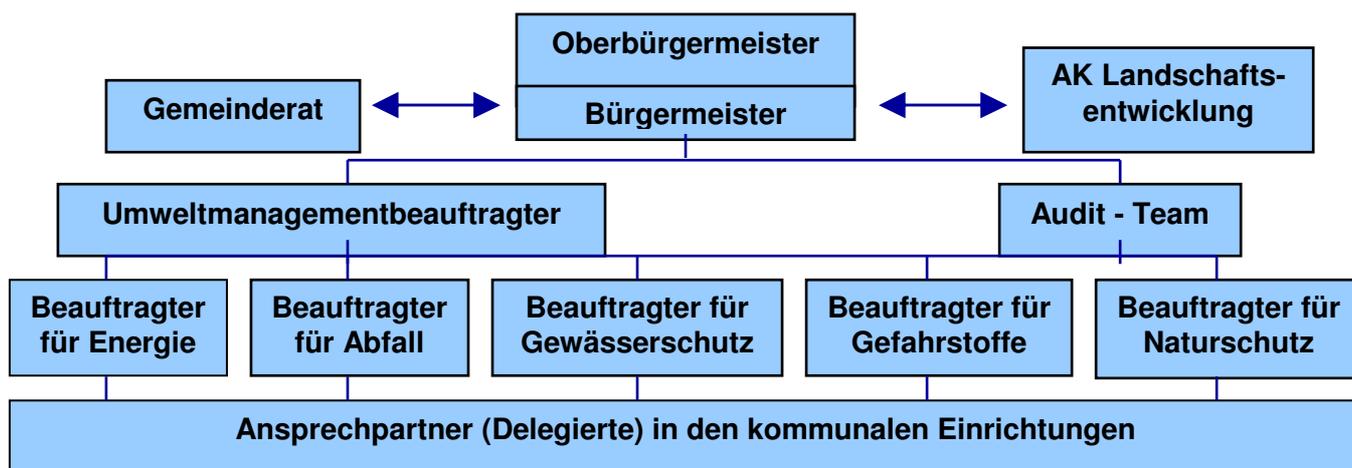
Die Stadt Leutkirch besitzt eine Vielzahl von Liegenschaften, die verstreut über die gesamte Stadtfläche liegen und verschiedenste Aufgabenstellungen verfolgen. Deshalb wurde innerhalb der Verwal-

tung ein zentrales Umweltmanagementsystem für den gesamten Verantwortungsbereich der Stadt Leutkirch aufgebaut. In den Einrichtungen wurden Ansprechpartner (Delegierte) benannt. Das Rathaus ist damit die Steuerzentrale für alle Tätigkeiten im Umweltmanagementsystem. Regelungen, die für das Rathaus gelten, werden auf die Einrichtungen übertragen und sind übergreifend gültig. Bei Bedarf gibt es jedoch speziell an die örtlichen Gegebenheiten angepasste Regelungen.

Oberbürgermeister Elmar Stegmann und Bürgermeister Georg Zimmer sind als oberste Entscheidungsträger die hauptverantwortlichen Personen zur Aufrechterhaltung des Umweltmanagementsystems. Zur Gewährleistung eines dauerhaft funk-

tionierenden Umweltmanagementsystems wurde ein Umweltmanagementbeauftragter benannt. In dieser Funktion ist er als Stabsstelle direkt dem Bürgermeister unterstellt. Der Umweltmanagementbeauftragte ist verantwortlich für die Durchführung der Umweltprüfungen, für die Koordination bei der Erarbeitung der Umweltziele und Umweltprogramme, für die Aktualität des Umweltmanagementhandbuchs, für die Umweltbetriebsprüfungen und für die Herausgabe der Umwelterklärungen. Darüber hinaus sind für wichtige umweltrelevante Themenbereiche Umweltbeauftragte benannt und dazu Stellenbeschreibungen erstellt worden. Die Beauftragten sind in zentraler Funktion für den gesamten Bereich der Stadt Leutkirch verantwortlich.

Das Umweltmanagementsystem in der Stadt Leutkirch hat folgenden Aufbau:



Die Umweltbeauftragten der Stadt Leutkirch haben im Einzelnen folgende Aufgaben:

Beauftragter für Abfall	Pflege eines Abfallwirtschaftskonzepts, Abfalltrennung, Datenerhebung, Abfallreduktion
Beauftragter für Energie	Energie-Controlling (Datenerhebung), Wartung energierelevanter Anlagen, sparsame Energienutzung
Beauftragter für Gefahrstoffe	Umgang mit und Lagerung von Gefahrstoffen, Dokumentation in Zusammenarbeit mit der externen Fachkraft für Arbeitssicherheit
Beauftragter für Naturschutz	Überwachung der planerischen Tätigkeiten im Bereich Naturschutz, Landschaftspflege, Biotopschutz und Gewässerschutz
Beauftragter für Gewässerschutz	Umweltgerechter Umgang mit Gewässern bei Unterhalt und Pflege, der Leiter der Kläranlage ist der nach dem Wassergesetz erforderliche

derliche Gewässerschutzbeauftragte

Um das Umweltmanagementsystem auf die Einrichtungen effizient zu übertragen, sind für die Einrichtungen Delegierte benannt, die den Umweltmanagementbeauftragten und die Beauftragten bei ihrer Tätigkeit unterstützen. Bei Bedarf wird ein Audit-Team einberufen. Es setzt sich aus Amtsleitern, den Beauftragten und Delegierten, Vertretern des Personalrats und weiteren Mitarbeitern zusammen. Damit ist sichergestellt, dass von der Verwaltungsspitze bis in die kommunalen Einrichtungen hinein die Umweltschutzleistungen stetig verbessert werden können.

Die Integration der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist ein wichtiger Aspekt für die Leistungsfähigkeit des Umweltmanagementsystems. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden über die Umweltaktivitäten informiert und dazu aufgefordert, ihren Teil zu einer umweltgerechten Entwicklung beizutragen. Eine Zusammenarbeit mit der Personalvertretung findet ebenfalls statt.

Voraussetzung für eine umweltgerechte Stadtentwicklung ist die Berücksichtigung des Umweltschutzes in den kommunalen Planungstätigkeiten. Deshalb ist der Umweltbeauftragten der Stadt Leutkirch neben der Betreuung der am Öko-Audit beteiligten kommunalen Einrichtungen auch an der Ausarbeitung von Maßnahmen in den kommunalen Handlungsfeldern beteiligt.

Bei der Umsetzung planerischer Maßnahmen stellt der Gemeinderat das entscheidende Gremium dar. Um die Durchführung des Öko-Audits vertrauenswürdig und transparent zu gestalten und alle Maßnahmen auch mit dem politischen Entscheidungsgremium abzustimmen, erhält der Gemeinderat regelmäßig Informationen über die Tätigkeiten im Umweltschutz.

Die Bevölkerung wird über Maßnahmen und den Stand der Umweltaktivitäten laufend informiert. Im beratenden Arbeitskreis „Landschaftsentwicklung“ findet eine Beteiligung von Verbänden statt.

Umweltmanagementhandbuch

Grundvoraussetzung für eine kontinuierliche Verringerung der Umweltauswirkungen ist eine gute Dokumentation. In der Stadt Leutkirch existiert ein Umweltmanagementhandbuch für die Stadtverwaltung, in dem die Aufgaben der Kommune im Umweltschutz geregelt sind. Es sind auch sämtliche Regelungen für die Einrichtungen Verwaltungsgebäude, Bauhof und Schulzentrum enthalten. Das Umweltmanagementhandbuch wurde in eine Access-Datenbank integriert, wodurch die Zugriffsmöglichkeit verbessert wurde. Die Verantwortlichen in den Einrichtungen und die am Umweltmanagementsystem beteiligten Mitarbeiter erhalten die sie betreffenden Auszüge.

Im Umweltmanagementhandbuch gibt es Dienstanweisungen für verschiedene Aufgaben, die Prozessabläufe, Termine, Instrumentarien und Verantwortlichkeiten beschreiben. Für folgende Bereiche wurden Dienstanweisungen erstellt:

- Entsorgung von Abfällen
- Umgang mit Gefahrstoffen
- Umweltverträgliche Beschaffung
- Durchführung der Umweltprüfung in den kommunalen Handlungsfeldern
- Berücksichtigung des Umweltschutzes bei kommunalen Planungstätigkeiten
- Erstellung der Öko-Bilanz
- Durchführung des Energie-Controllings
- Erstellung der Umwelterklärung
- Erstellung, Umsetzung und Kontrolle des Umweltprogramms
- Durchführung der Umweltbetriebsprüfung

Die Umweltprüfung

In jährlichen Umweltprüfungen untersuchen wir die direkten Umweltauswirkungen in den am Umweltmanagementsystem beteiligten kommunalen Einrichtungen. Im

gleichen Rhythmus überprüfen wir die indirekten Umweltauswirkungen durch die planerischen Tätigkeiten der Kommune für die Handlungsfelder Energie, Information und Verkehr. Mit Ergebnissen aus der Umweltprüfung erhalten wir eine Informationsgrundlage für die Ableitung neuer Umweltziele und -maßnahmen.

Bewertungsschema und Kriterien

Zur Festlegung von Schwerpunkten in unseren Umweltprogrammen benutzen wir sowohl bei den direkten als auch bei den indirekten Umweltauswirkungen Bewertungsschemen. Dazu stellen wir Kriterienlisten zusammengestellt, anhand der die Relevanz und die Bedeutung der einzelnen Umweltfaktoren ermittelt werden können. Bei den direkten Umweltauswirkungen werden zum Beispiel die berechneten Kennzahlen mit Standardwerten aus der Literatur verglichen. Weitere Bewertungskriterien sind beispielsweise die rechtlichen Möglichkeiten oder die grundsätzlichen Einflussmöglichkeiten.

Umweltprogramm

Basierend auf den Ergebnissen der Umweltprüfungen und den Erfahrungen der Mitarbeiter werden regelmäßig neue Umweltziele und Umsetzungsmaßnahmen in Umweltprogrammen formuliert. Hierzu werden Arbeitsgruppen einberufen. Wichtig ist, dass zu den Maßnahmen verantwortliche Personen benannt und Termine festgesetzt werden.

Umweltbetriebsprüfung

Ein Leitgedanke des Leutkircher Umweltmanagementsystems ist die regelmäßige Kontrolle, ob die eingeführten Prozesse und Regelungen in der Praxis funktionieren. Hierzu führen wir so genannte Umweltbetriebsprüfung durch, die aus zwei wesentlichen Teilen besteht:

Organisations-Check:

Überprüfung der praktischen Umsetzung der umweltrelevanten Regelungen und der Funktion des Umweltmanagementsystems

Rechts-Check:

Überprüfung der Einhaltung aller umweltrechtlichen Anforderungen

Die Überprüfung dieser Bereiche erfolgt über checklistengestützte Gespräche mit den beteiligten Mitarbeitern. Verantwortlich für die Durchführung der Umweltbetriebsprüfung ist der Umweltmanagementbeauftragte.

Umwelterklärung

Wir wollen die Öffentlichkeit ausführlich über die Bemühungen zur Minimierung unserer Umweltauswirkungen informieren. Unser Ziel ist es dabei, durch die transparente Darstellung der städtischen Umweltdaten Vertrauen bei den Einwohnern der Stadt zu schaffen und diese dazu anzu-spornen, ihr Verhalten im Alltag ebenfalls möglichst umweltgerecht zu gestalten. Eine ausführliche Umwelterklärung zur Information der Öffentlichkeit wird gemäß den Vorgaben der EG-Öko-Audit-Verordnung alle drei Jahre erstellt. In den dazwischen liegenden Jahren wird jährlich eine aktualisierte Umwelterklärung dem Umweltgutachter vorgelegt und anschließend veröffentlicht.

4 Die Verwaltungsgebäude

4.1 Beschreibung der Einrichtung

Standort und Größe

Die Stadtverwaltung mit 83 Mitarbeitern ist verteilt auf drei Gebäudekomplexe (Gesamtfläche 2.990 m²)

- Rathaus mit den Gebäuden Historisches Rathaus, Kanzleigebäude und Haus Thanner (29 Mitarbeiter, 1.140 m² Fläche)
- Verwaltungsgebäude Gänsbühl (23 Mitarbeiter, 1.000 m² Fläche)
- Stadtbauamt (30 Mitarbeiter, 850 m² Fläche)

Die Gebäude befinden sich im Zentrum der Altstadt (siehe Lageplan)

Tätigkeit der Stadtverwaltung

Die Tätigkeit der Stadtverwaltung erstreckt sich auf die vielfältigen Lebensbereiche der Bürgerinnen und Bürger von Leutkirch. Aufgabenschwerpunkte sind die Vorsorge und Sicherung der Infrastruktur. Dies umfasst u. a.: allgemeine Sicherheit und Ordnung, Kindergarten, Schule, Kultur, soziale Einrichtungen, technische Infrastruktur (Straßen, Wege, Plätze, Grünflächen, Gewässer, Wasserversorgung und Entwässerung), Friedhofswesen, Wohnungsbau, Einrichtungen für Sport und Freizeit sowie Wirtschaftsförderung.

Leitung der Verwaltung

Oberbürgermeister Elmar Stegmann
Bürgermeister Georg Zimmer

Ansprechpartner

Umweltmanagementbeauftragter Michael Krumböck

4.2 Die direkten Umweltauswirkungen des Rathauses

Die durch die Verwaltung verursachten Umweltauswirkungen erfassen wir jährlich in der Öko-Bilanz. Schwerpunkt liegen im Bereich des Energie- und Wasserverbrauchs. Bei den Betriebsmitteln gibt es nur eingeschränkte Handlungsmöglichkei-

ten. Im Abfallbereich gibt es nur wenig Handlungsbedarf.

Die Überwachung der Abläufe und der technischen Ausrüstung in den kommunalen Einrichtungen im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung des Umweltschutzes ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Umweltmanagementsystems. Dazu haben wir unter anderem den sparsamen Einsatz von Energie und Wasser, die vorbeugende Wartung und Instandhaltung der technischen Ausrüstung, die Förderung einer rückstandsarmen Kreislaufwirtschaft und die Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter geregelt.

Folgende Tätigkeiten werden im Umweltmanagement laufend durchgeführt:

- Dokumentation/Aufzeichnung quantitativer Daten für das Ressourcen-Controlling
- Umsetzung externer und interner Vorgaben (z.B. gesetzliche Anforderungen, Maßnahmen aus dem Umweltprogramm)
- Erarbeitung qualitativer und quantitativer Ziele und Maßnahmen für das Umweltprogramm
- Information und Motivation der Mitarbeiter zu umweltgerechtem Verhalten

Öko-Bilanz

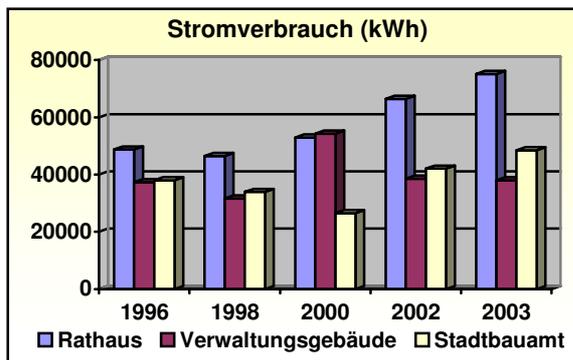
In der folgenden Öko-Bilanz für die Verwaltungsgebäude sind nicht nur die Daten aus dem vergangenen Jahr aufgeführt. Vielmehr sind auch Vergleichsdaten aus den Jahren ab 1996 dargestellt. Erst daraus lassen sich konkrete Aussagen über die Entwicklung der Verbrauchsmengen ableiten.

Öko-Bilanz der Verwaltungsgebäude							
		Einheit	1996	1998	2000	2002	2003
Strom	Rathaus	kWh	48.753	46.476	52.940	66.472	75.137
	pro Mitarbeiter	kWh		1.499	1.826	2.292	2.591
	Stadtbauamt	kWh	37.338	31.635	26.518	42.067	48.517
	pro Mitarbeiter	kWh		1.256	982	1.558	1.797
	Gänsbühl	kWh	38.031	33.915	54.281	38.508	37.995
	pro Mitarbeiter	kWh		1.884	2.360	1.674	1.652
	Gesamtverbrauch	kWh	124.122	112.026	133.739	147.047	166.037
	pro Mitarbeiter	kWh		1.504	1.693	1.861	2.102
Erdgas	Haus Thanner	kWh	0	0	40.366	23.429	22.950
	Rathaus	kWh	221.192	200.030	172.644	183.394	198.852
	Stadtbauamt	kWh	222.359	185.593	213.205	221.055	199.629
	Gänsbühl	kWh	100.311	90.727	78.294	83.169	90.180
	Gesamtverbrauch	kWh	543.862	476.350	504.508	511.048	511.611
	klimabereinigt	kWh	415.239	422.141	460.364	455.139	405.196
Dienst-fahrten	Fahrtstrecke Dienst-Pkw	km		42.983	40674	39527	32952
	Fahrtstrecke Privat-Pkw	km		13256	12500	12762	10003
	Fahrtstrecken Pkw gesamt	km		56239	53174	52289	42955
	Fahrtstrecke Bahn	km		16802	36302	31440	26947
	Bahnanteil	%		23	41	38	39
	Benzinverbrauch	Liter		4.780	4.520	4.445	3.651
Gesamtenergieverbrauch	kWh		628.100	675.807	695.029	707.989	
CO ₂ -Emissionen	kg	180.763	170.573	188.236	197.100	206.512	
Wasser	Rathaus	m ³	224	176	606	192	217
	pro Mitarbeiter	Liter		5.677	20.897	5.647	6.028
	Stadtbauamt	m ³	81	80	84	253	133
	pro Mitarbeiter	Liter		2.962	3.111	8.161	4.433
	Gänsbühl	m ³	192	144	305	169	174
	pro Mitarbeiter	Liter		8.000	13.261	9.389	10.875
	gesamter Wasserverbrauch	m ³	497	400	995	614	524
	pro Mitarbeiter	Liter		5.195	12.595	7.398	6.390
Einkauf Betriebsmittel	Reinigungsmittel	Liter	157	178	81	101	215
	Papierhandtücher	Blatt		234.600	91.200	58.360	213.000
Einkauf Papier	DIN A 3 weiß	Blatt	0	37.500	25.000	0	0
	DIN A 3 recycling	Blatt	0	0	0	0	0
	DIN A 4 weiß	Blatt	545.000	446.000	465.000	743.500	500.000
	DIN A 4 recycling	Blatt	390.000	455.000	350.000	434.500	220.000
	DIN A 4 farbig 80 g/m ²	Blatt	82.500	92.000	92.500	85.500	37.500
	DIN A 4 farbig 160 g/m ²	Blatt	0	32.000	12.500	20.000	0
	gesamter Papiereinkauf	Blatt	1.017.500	1.062.500	945.000	1.283.500	757.500
	Anteil Recyclingpapier	%	38	43	37	34	29
	pro Mitarbeiter	Blatt	12.409	12.957	11.524	15.652	9.238
Briefumschläge	Stück			66.000	137.150	87.000	

Stromverbrauch

Die Stromverbrauchsmengen sind in den letzten Jahren angestiegen. Hauptgrund dafür ist die zunehmende Ausstattung mit technischen Geräten. Allein der Serverraum im Rathaus benötigt inklusive der Klimatisierungsanlage fast 40.000 Kilowattstunden Strom pro Jahr. Bei der An-

schaffung neuer Geräte wird selbstverständlich auf möglichst niedrige Energieverbrauchswerte geachtet. Damit soll der Stromverbrauch zukünftig gesenkt werden. Die Erweiterung der Büroräume hat ebenfalls Auswirkungen auf den Stromverbrauch.



Gesamtenergieverbrauch, Kennzahlen

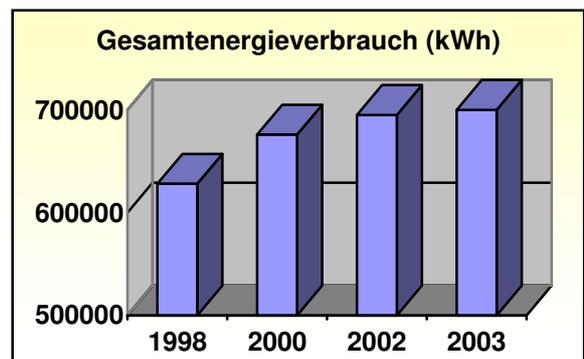
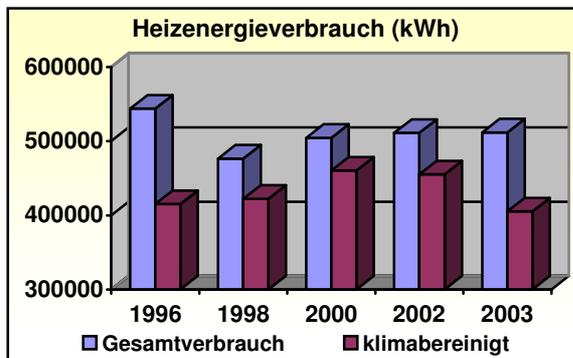
Durch die Erhöhung des Stromverbrauchs ist auch der Gesamtenergieverbrauch über die Jahre leicht angestiegen. Die Anzahl der Mitarbeiter hat sich nicht verändert, deshalb ist auch der spezifische Verbrauch pro Mitarbeiter gestiegen. Da sich aber die Nutzfläche in den vergangenen fünf Jahren erhöht hat, ist der spezifische Energiebedarf pro Quadratmeter deutlich gesunken.

Heizenergieverbrauch

Die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in Verwaltungsgebäuden sind nun weitgehend abgeschlossen. Trotz der Erweiterung der beheizten Flächen im Haus Thanner und im Stadtbauamt ist der Verbrauch an Heizenergie rückläufig. Zurückzuführen ist das vor allem auf verschiedene Maßnahmen zur Wärmedämmung und auf den Einbau einer neuen Heizung im Stadtbauamt. Im historischen Gebäudebestand können weitere Energiesparmaßnahmen nur bedingt und wenn, dann nur mit sehr hohen Investitionen umgesetzt werden.

Emissionen

Entsprechend der Energieverbrauchsmengen sind auch die CO₂-Emissionen der Verwaltungsgebäude gestiegen. Besonders die Erhöhung des Stromverbrauchs hat hier Auswirkungen.

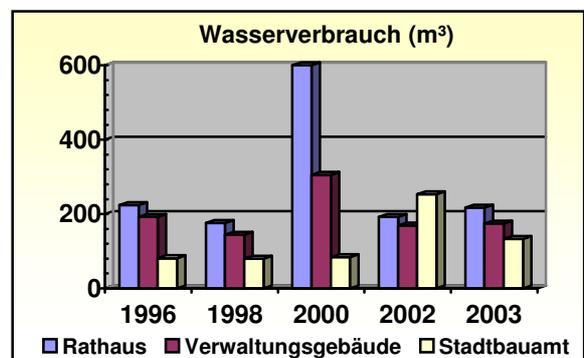


Wasserverbrauch

In den letzten Jahren war der Wasserverbrauch rückläufig. Einzelne „Ausreißer“ sind auf Umbaumaßnahmen zurückzuführen. Der hohe spezifische Verbrauch im Gebäude Gänsbühl ist auf den Sitzungssaal zurückzuführen.

Fuhrpark - Dienstfahrten

Die Fahrtstrecken der Dienstfahrten und Dienstreisen sind insgesamt rückläufig. Die Fahrtstrecken in der Umgebung können nur mit dem Pkw zurückgelegt werden. Die weiteren Fahrtstrecken werden zum Großteil mit der Bahn zurückgelegt. Deshalb ist der Bahnanteil mit etwa 40% erfreulich hoch.



Betriebsmittel

Das wichtigste „Betriebsmittel“ des Rathauses ist das Papier. Auf den Verbrauch haben die Mitarbeiter nur wenig Einfluss, ein Großteil wird von außen beeinflusst (z. B. Bauausschreibungen). Der Anteil des Recycling-Papiers ist immer noch niedrig. Dieser soll erhöht werden.

Gefährliche Stoffe kommen in den Verwaltungsgebäuden nicht zum Einsatz. Lediglich beim Umgang mit einzelnen Reinigungsmitteln müssen Sicherheitshinweise beachtet werden. Bereits seit Jahren wird darauf geachtet, dass möglichst umweltgerechte Reinigungsmittel zum Einsatz kommen („grüne Produkte“).

Abfall

Die im Rathaus anfallenden Abfallmengen sind ohne besondere Bedeutung. Abfälle fallen an im Bürobetrieb (hauptsächlich Papier) und im Aufenthaltsraum der Mitarbeiter. Die Mitarbeiter sind zur Sortierung der Abfälle aufgefordert. Entsprechende Sammelstellen sind eingerichtet. Die Hausmeister sind für die ordnungsgemäße Entsorgung über die Wertstoffinseln und den Bauhof zuständig. Die getrennte Erfassung und Entsorgung funktioniert. Erfasst werden nur noch die Abfallmengen von Papier und Restmüll. Die Mengen der anderen Wertstoffe sind sehr gering.

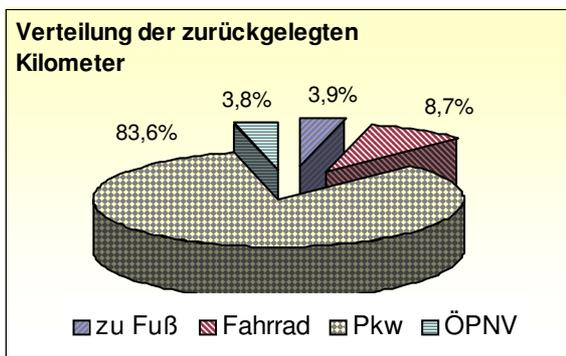
Abfallbilanz		
	Papier [kg]	Restmüll [m³]
2000	3.450	4,50
2001	3.464	6,24
2002	3.498	7,10
2003	3.520	7,00

Wege zur Arbeit der Mitarbeiter

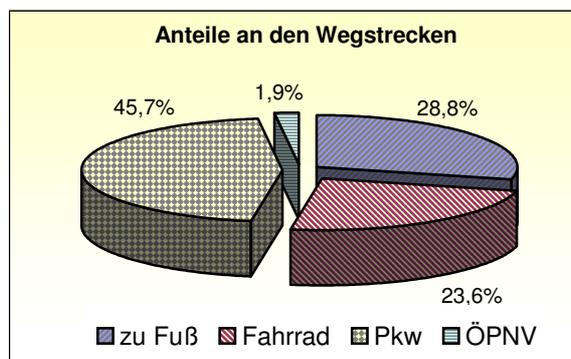
Die Betrachtung der Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde bisher beschränkt auf die auf Dienstreisen und Dienstreisen zurückgelegten Strecken. Im Jahr 2003 wurden erstmals die Wege erfasst, die auf dem täglichen Weg zur Ar-

beit zurückgelegt werden. Erfasst wurden die Daten von 84 Mitarbeitern.

Im Jahr 2003 zurückgelegte Fahrtstrecken auf dem Weg zur Arbeit			
zu Fuß	9.528	km	3,9%
Fahrrad	21.301	km	8,7%
Pkw	204.596	km	83,6%
ÖPNV	9.392	km	3,8%
gesamt	244.818	km	

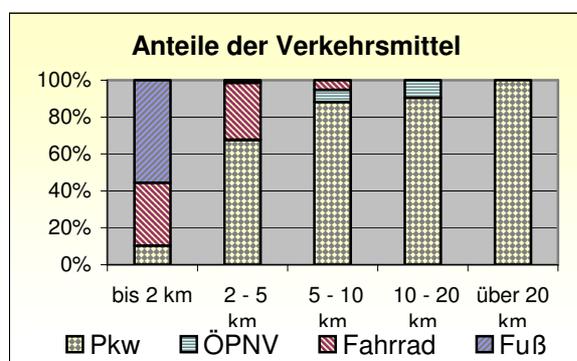


Die kürzeste Entfernung zwischen Wohn- und Arbeitsstätte beträgt 200 m, die weiteste 42 km. Die durchschnittliche Entfernung beträgt 6,9 km. 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohnen in einer Entfernung von max. 2 km zu ihrem Arbeitsplatz. Nur 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pendeln über eine Strecke von mehr als 20 km. Damit ergibt sich die Gesamtstrecke von 244.818 km, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jährlich auf ihrem Weg zur und von der Arbeit zurücklegen. Diese Strecke entspricht immerhin etwa 6-mal dem Erdumfang.



Ein Großteil der Kilometer wird mit dem Pkw zurückgelegt. Die anderen Verkehrsmittel spielen eine untergeordnete Rolle. Den geringsten Anteil hat der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV). Nur ein Mitarbeiter fährt regelmäßig mit dem Zug zur Arbeit.

Ein etwas anderes Bild ergibt sich bei der Betrachtung der Anteile an den Fahrstrecken. Knapp die Hälfte der Strecken wird mit dem Pkw zurückgelegt. Fuß- und Radverkehr teilen sich etwa die andere Hälfte. Der ÖPNV wird nur von einzelnen Mitarbeitern in Anspruch genommen.



Aus der Grafik „Anteile der Verkehrsmittel“ wird deutlich, dass im „Kurzstreckenbereich“ eindeutig der Fuß- und Fahrradverkehr dominieren. Auf der anderen Seite werden die längeren Strecken beinahe ausschließlich mit dem Pkw durchgeführt. Fahrgemeinschaften spielen keine Rolle. Nur 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzen wenigstens zeitweise Mitfahrmöglichkeiten.

Der ÖPNV ist im ländlichen Raum ein sehr schwieriges Thema. Schlechte oder gar keine Verbindungen, weite Entfernungen zu den Haltestellen, hohe Preise und unregelmäßige Arbeitszeiten verhindern ein Umsteigen auf den ÖPNV. 9 Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter beantworteten die Frage „Umstieg auf ÖPNV denkbar/möglich“ mit ja.

Grundsätzliches Ziel eines umweltorientierten Betriebs ist die Reduzierung der Umweltauswirkungen. Die Belastung mit Luftschadstoffen und Lärm aus dem Verkehr nimmt ständig zu. Eine Entlastung kann durch eine Reduzierung der Pkw-Fahrtstrecken erreicht werden. Dazu müssen aber attraktive Alternativen angeboten werden. Konkrete, schnell wirksame Handlungsmöglichkeiten für eine Änderung des Mobilitätsverhaltens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehen für die Stadtverwaltung kaum. Die Rahmenbedingungen (z. B. beim ÖPNV) werden vor allem von außen vorgegeben. Deshalb kann kurz- und mittelfristig nur an das Umweltbewusstsein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter appelliert werden. Jede und jeder sollte sein eigenes Mobilitätsverhalten überdenken. Der weiteste Weg beginnt mit einem ersten Schritt.....

4.3 Umweltleistungen und Umweltprogramm für das Rathaus

Auf Grundlage der Umweltdaten sowie deren Bewertung setzen wir uns Umweltziele und legen Maßnahmen fest, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen. In der folgenden Tabelle werden in der Darstellung des Sachstands der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001 und aus den aufgeführten weiteren Maßnahmen die Umweltleistungen der vergangenen drei Jahre dargestellt. Mit dem neuen Umweltprogramm 2004 wollen wir den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz weitergehen.

Umwelleistungen und Umweltprogramm für die Verwaltungsgebäude				
A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001				
Thema, Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2001	Sachstand Ende 2003
Energie				
Einsparung von Heizenergie um 5 %	H. Bernhard/ H. Rohne	2001	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Heizung und der Heizverteilung im Verwaltungsgebäude Gänsbühl 1 	<ul style="list-style-type: none"> Gespräch mit Heizungsingenieur hat stattgefunden, weitere Überprüfung wird in das neue Umweltprogramm aufgenommen
	H. Bernhard	2003	<ul style="list-style-type: none"> schrittweise Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen am Verwaltungsgebäude (Auswertung der Thermographien, Ableitung einer Priorität für die einzelnen Maßnahmen) 	<ul style="list-style-type: none"> Thermographien sind vorhanden, Defizite sind bekannt, große Investitionen wären notwendig, im Haushalt momentan nicht finanzierbar
	H. Bernhard	2002	<ul style="list-style-type: none"> Wärmedämmmaßnahmen im Stadtbauamt (Dämmung Dachgeschoss, Erneuerung Dachfenster, sukzessive Fenstererneuerung etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> im Rahmen der Umbaumaßnahmen wurden Dämmungen eingebracht, ein Dachfenster wurde erneuert, Fenster wurden bisher nicht saniert (Finanzen, Notwendigkeit)
Einsparung von Strom um 5 %	H. Bernhard	laufend	<ul style="list-style-type: none"> Optimierung der vorhandenen Beleuchtung und Beleuchtungssteuerung (eventuell über Gebäudeleuchtechnik) 	<ul style="list-style-type: none"> wurde überprüft, aus Kostengründen nicht durchgeführt, im Stadtbauamt Nachrüstung möglich
	Fr. Maier	laufend	<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung von Energieeinsparmöglichkeiten bei der Beschaffung elektronischer Geräte 	<ul style="list-style-type: none"> wird laufend durchgeführt
Wasser				
Wassereinsparung um 10 %	H. Bernhard	2001	<ul style="list-style-type: none"> Erneuerung der Spülkästen im Verwaltungsgebäude Gänsbühl 1 	<ul style="list-style-type: none"> wurde im Jahr 2003 durchgeführt
Fuhrpark				
Bahnanteil bei Dienstreisen 40 %	H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Sensibilisierung der Mitarbeiter zur bevorzugten Nutzung der Bahn bei Dienstfahrten 	<ul style="list-style-type: none"> Dienstreisen werden hauptsächlich mit der Bahn durchgeführt
Betriebsmittel				
Erhöhung Anteil Recyclingpapier auf mind. 50 %	Fr. Maier/H. Welte	2001	<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen einer Neuausschreibung werden nur Kopierer berücksichtigt, die für die Verwendung von Recyclingpapier zugelassen sind 	<ul style="list-style-type: none"> wurde umgesetzt
	Fr. Hepp	2001	<ul style="list-style-type: none"> Auswahl von Papiersorten aus nachhaltiger Forstwirtschaft prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> erfolgte bisher nicht
	Fr. Hepp/ Fr. Maier/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> Berücksichtigung von Umweltaspekten bei der Ausschreibung von Büromaterial und Bürogeräten (z.B. Lieferantenbefragung), Überarbeitung und sukzessive Umsetzung der Beschaffungsrichtlinie 	<ul style="list-style-type: none"> Umweltaspekte werden beachtet, Lieferantenbefragung wurde wegen Arbeitsüberlastung bisher nicht durchgeführt
Abfall				
Reduzierung des Abfallaufkommens	H. Krumböck	2001	<ul style="list-style-type: none"> Information und Motivation der Mitarbeiter zur Vermeidung und Trennung von Abfall und Wertstoffen 	<ul style="list-style-type: none"> Trennung funktioniert weitestgehend, Restmüllmengen sind gering, die geringen Mengen an Glas, Dosen und DSD-Abfälle werden in Zukunft nicht mehr erfasst

Umweltmanagement				
	H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ verstärkte innerbetriebliche Öffentlichkeitsarbeit zur weiteren Sensibilisierung und Motivation der Mitarbeiter (z.B. durch Personalratsrundschriften) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ teilweise Umsetzung, PR-Rundschriften gibt es nicht mehr
B. Weitere in den Jahren 2001 bis 2003 durchgeführte Maßnahmen				
Thema, Ziel	Wer?	Termin	weitere Maßnahmen	
Erhöhung Anteil Recycling-Papier	H. Krumböck	2003	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung und Verteilung von Informationsmaterial über die Vorteile von Recycling-Papier 	
Wege zur Arbeit	H. Krumböck	2003	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erhebung „Wege der Mitarbeiter zur Arbeit“ zum Bewusstmachen der Umweltauswirkungen, Ergebnis wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verteilt 	
EDV-Beschaffung	H. Rebholz/ H. Welte	2002	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bei der Neubeschaffung der Drucker wurden solche beschafft, die eine reduzierte Ozonbelastung erzeugen und bei denen doppelseitiges Drucken möglich ist 	
Heizungs-sanierung	H. Casper/ H. Bernhard	2002	<ul style="list-style-type: none"> ▪ im Stadtbauamt wurde die gesamte Heizungsanlage saniert, die drei Gebäude Spitalgasse 1, Marienplatz 1 und Marktstraße 8 (Archiv) haben jetzt eine gemeinsame Heizung und sind über ein Wärmenetz miteinander verbunden, dazu wurden Messeinrichtungen zur getrennten Erfassung des Wärmeverbrauchs installiert 	
Energie-einsparung	OB Stegmann	2004	<ul style="list-style-type: none"> ▪ an einem „Brückentag“ Anfang Januar blieb die gesamte Verwaltung geschlossen, wegen eines halben Arbeitstages (Freitag) mussten die Gebäude nicht geheizt werden 	
C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004				
Thema, Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004	
Energie				
Stromeinsparung um 5 %	H. Rebholz/ H. Welte	2004	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anschaffung von Kabeln zum direkten Anschluss der Bildschirme am PC, Stand-by-Betrieb wird damit ausgeschaltet 	
	Fr. Gaile	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Information der Nutzer von Geräten über Möglichkeiten der Energieeinsparung, z. B. durch das Ausschalten von Druckern und Kopiergeräten 	
Heizenergie-einsparung um 5 %	H. Bernhard	2006	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ersatz des undichten Dachfensters im OG des Stadtbauamtes 	
	H. Martin/ H. Bernhard	2005	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Überprüfung der Heizungsverteilung in der Heizzentrale im Gebäude Gänsbühl 1 	
Betriebsmittel				
Anteil Recyclingpapier mind. 50 %	Fr. Gaile	2004	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Anbringen von Aufklebern an allen Kopiergeräten mit Hinweisen auf die Papierauswahl (Standardfach Recyclingpapier, 2. Fach für weißes Papier; Information der Nutzer) 	
Einsparung von Papier	H. Rebholz/ Fr. Kolb	2005	<ul style="list-style-type: none"> ▪ bei Ausschreibungen sollen in Zukunft die Leistungsverzeichnisse in digitaler Form ausgegeben werden 	
	H. Rebholz	2006	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es wird überprüft, wo größere Mengen Papier durch Umstellung auf ein EDV-Verfahren eingespart werden können 	
Mobilität				
Fahrradabstellmöglichkeit	Hauptamt/ Stadtbauamt	2006	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schaffung eines überdachten Abstellplatzes für die Fahrräder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus 	
Dienstreisen	H. Krumböck	2005	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenstellung von Reismöglichkeiten (Fahrpläne) für Dienstreisen mit der Bahn 	
Umweltmanagement				
Vorschlagswesen	Fr. Knapp/ H. Krumböck	2005	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wiederbelebung des Vorschlagswesens, neue Motivation der Mitarbeiter 	

5 Das Produkt der Stadtverwaltung: Indirekte Umweltauswirkungen

Bedeutung der indirekten Umweltauswirkungen

Unter dem Produkt der Verwaltung verstehen wir die Fülle der kommunalpolitischen Entscheidungen, die nach außen wirken. Durch diese Tätigkeit der Verwaltung und des Gemeinderats entstehen die indirekten Umweltauswirkungen. Dabei ist zu bemerken, dass gerade in diesem Bereich oftmals sehr viel größere Umweltauswirkungen entstehen als im Bereich der einzelnen kommunalen Einrichtungen.

Die von uns im Rahmen des kommunalen Öko-Audits bearbeiteten kommunalpolitischen Handlungsfelder sind identisch mit Handlungsfeldern einer Agenda 21. Aus der Fülle der Handlungsfelder haben wir für eine intensive Bearbeitung die Themen Energie, Information und Verkehr ausgewählt. Für diese Handlungsfelder haben wir ausführliche Umweltprogramme erstellt. Außerdem beschäftigen wir uns mit den Handlungsfeldern Abfall, Wasser, Flächenplanung und Tourismus.

Nachhaltigkeit in der Stadtentwicklung

Wir sehen eine unserer zentralen Aufgaben darin, mit unseren Entscheidungen zu einer nachhaltigen umweltverträglichen Stadtentwicklung beizutragen. Um dies zu erreichen, werden die Belange des Umweltschutzes und der Umweltqualität von Beginn an in die kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozesse integriert. Hierzu wurde von uns eine Leutkircher Kriterienliste entwickelt. Mit Hilfe dieser Checkliste soll der zuständige Sachbearbeiter bereits zu Beginn eines Planungsprozesses die Umweltbelange berücksichtigen. Die Ergebnisse sollen direkt in die weitere Arbeit einfließen. Umweltrelevante Planungstätigkeiten werden vor allem in den Handlungsfeldern Abfall- und Abwasserentsorgung, Wasserversorgung, Energie, Naturschutz- und Landschaftspflege, Stadtplanung, Hochbau, Tiefbau, Tourismus und Verkehr durchgeführt.

Umweltprogramme in den Handlungsfeldern

In ausgewählten Handlungsfeldern haben wir Umweltprogramme mit konkreten Maßnahmen erarbeitet. Wir haben für diesen Prozess die Handlungsfelder Energie, Information und Verkehr gewählt. Die Erstellung der Umweltprogramme für die kommunalen Handlungsfelder unterscheidet sich von der Vorgehensweise in den kommunalen Einrichtungen. Wie schon bei der Betrachtung der Umweltauswirkungen deutlich geworden ist, werden bei den indirekten Umweltauswirkungen qualitative Zielvorstellungen formuliert, die Auswirkungen auf die planerischen Tätigkeiten der Kommune haben.

Diese Zielvorstellungen haben wir aus den Vorgaben unserer Umweltpolitik abgeleitet. Sie sollen dazu dienen, die Handlungsgrundsätze unserer Umweltpolitik in die Tat umzusetzen. Deshalb werden in den einzelnen Handlungsfeldern die jeweiligen Ziele der Umweltpolitik aufgelistet und im Anschluss daran eine Auswahl von konkreten Maßnahmen dargestellt.

Umwelleistungen und Umweltprogramme

In den einzelnen Handlungsfeldern ist in der Zusammenstellung jeweils der Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001 dargestellt. Zusammen mit den aufgeführten weiteren Maßnahmen werden damit die Umwelleistungen der vergangenen drei Jahre dokumentiert. Mit dem neuen Umweltprogramm 2004 wollen wir den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz weitergehen.

5.1 Handlungsfeld Energie und Klimaschutz

Grundsatz

Als Mitglied des Klimabündnisses hat sich die Stadt Leutkirch zum Ziel gesetzt, ihre Kohlendioxid-Emissionen zu reduzieren und damit aktiv zum Schutz des Weltklimas beizutragen.

Eine rationelle Energieerzeugung, die Verwendung regenerativer Energiequellen sowie die Unterhaltung einer unabhängigen Energieberatungsstelle für die Bevölkerung sollen darüber hinaus den Energieverbrauch durch die Industrie, die Kleinverbraucher (z. B. Handwerk, Landwirtschaft etc.) und die Haushalte auf ein Mindestmaß reduzieren.

Umweltziele im Handlungsfeld Energie und Klimaschutz

- **Beibehaltung und Verstärkung der Aktivitäten Leutkirchs beim Energiesparen**
- **Aktives Hinwirken auf die Bevölkerung zu einem energiesparenden Verhalten**
- **Einsatz von Technologien mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Umwelt**
- **Förderung des Einsatzes regenerativer Energieträger in Leutkirch**

Umwelleistungen und Umweltprogramm im Handlungsfeld Energie und Klimaschutz

A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001

Thema, Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2001	Sachstand Ende 2003
Energiebericht	H. Krumböck	2003	▪ Erstellung eines umfassenden Energieberichts für die kommunalen Liegenschaften	▪ Große Teile eines Energieberichts sind in den aktualisierten Umwelterklärungen enthalten
Ressourcen-Controlling	H. Lemcke/ H. Krumböck	2001	▪ Einbau der Gebäudeleittechnik in der Realschule und in der Don-Bosco-Schule	▪ wurde im Sommer 2001 installiert
		2002	▪ Einbau der Gebäudeleittechnik im Hans-Multscher-Gymnasium	▪ wurde im Sommer 2002 installiert
		2002	▪ Prüfen der Möglichkeiten zur Installation der Gebäudeleittechnik in Schulen in Friesenhofen, Ausnang, Wuchzenhofen	▪ wurde geprüft, Installation möglich und sinnvoll, Contracting nicht möglich, Eigenfinanzierung derzeit sehr schwierig
		2003	▪ Prüfen der Möglichkeiten zur Installation der Gebäudeleittechnik in den Verwaltungsgebäuden	▪ wurde geprüft, sehr teuer im Vergleich zur Einsparung, Möglichkeit zur nachträglichen Installation wurde eingerichtet
Blockheizkraftwerk	H. Lemcke/ H. Krumböck	2001	▪ Einbau eines Blockheizkraftwerks zur Beheizung des Lehrschwimmbeckens bei der Grundschule am Oberen Graben	▪ das Blockheizkraftwerk (50 kW _{el} und 100 kW _{th}) ging im September 2002 in Betrieb
Photovoltaik	H. Krumböck	2001	▪ Installation einer größeren Photovoltaikanlage mit Bürgerbeteiligung im Bereich des städtischen Schulzentrums	<ul style="list-style-type: none"> ▪ August 2001: eine Anlage mit 23 kWp auf dem Dach des Gymnasiums ging in Betrieb ▪ August 2003: eine Anlage mit 55 kWp auf dem Dach der Realschule ging ans Netz ▪ August 2003: die Anlage auf dem Dach des Gymnasiums um 5 kWp wurde erweitert

Wasserkraftnutzung	H. Krumböck	2002	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Sanierung, Erweiterung und des Ausbaus der Wasserkraftnutzung an der Oberen Eschach. 	<ul style="list-style-type: none"> Gutachten zur Ökologie und Ökonomie der Wasserkraftnutzung wurde vom Institut für Wasserbau (Uni Stuttgart) erstellt
Bioenergie/Biomasse	H. Krumböck	2002	<ul style="list-style-type: none"> Prüfen der Möglichkeiten für den Einsatz von Raps-Öl im kommunalen Fuhrpark und im Bauhof 	<ul style="list-style-type: none"> nach der Einführung des Biodiesels wurde der Einsatz von Pflanzenöl nicht weiterverfolgt
		2002	<ul style="list-style-type: none"> Strukturen für den Einsatz von Holzhackschnitzel aus dem Wald (z.B. Stadtwald) in der Holzhackschnitzelheizung aufbauen 	<ul style="list-style-type: none"> von einem privaten Unternehmer werden Hackschnitzel aus dem Wald angeliefert, städtischer Bauhof liefert Material aus der Landschaftspflege an, gelegentlich liefern Landwirte an

B. Weitere in den Jahren 2001 bis 2003 durchgeführte Maßnahmen

Thema/Ziel	Wer?	Termin	weitere Maßnahmen
Ressourcen-Controlling	H. Lemcke	2002	<ul style="list-style-type: none"> in der Grundschule am Oberen Graben wurde eine EDV-gestützte Gebäudeleittechnik installiert
Stromeinsparung	Fa. Weishaupt	2003	<ul style="list-style-type: none"> Pumpen in den Heizungsverteilungen im Schulzentrum wurden auf die Gebäudeleittechnik geschaltet, Betrieb nur noch bei Bedarf
	H. Eisenbarth	2003	<ul style="list-style-type: none"> es wurden Maßnahmen an der Beleuchtungssteuerung in den Sporthallen umgesetzt
Gaseinsparung	H. Lemcke	2002	<ul style="list-style-type: none"> im Freibad am Stadtweiher wird das neue beheizte Schwimmbecken zu einem Großteil über eine Sonnen-Absorberanlage mit einer Fläche von etwa 400 m² beheizt

C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004

Thema/Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen
Ressourcen-Controlling	H. Lemcke/ H. Bernhard/ H. Krumböck	2006	<ul style="list-style-type: none"> in den Landschulen soll im Rahmen von anstehenden Sanierungsmaßnahmen sukzessive eine Gebäudeleittechnik eingebaut werden
Einsparung von Heizenergie	H. Bernhard	2004	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung des Heizkessels in der Grundschule Reichenhofen, Einbau von zwei Niedertemperatur-Kesseln
	H. Bernhard	2005	<ul style="list-style-type: none"> Anschluss der Grund- und Hauptschule Wuchzenhofen an das Erdgasnetz, Einbau von neuen Heizkesseln, eventuell auch BHKW
	H. Bernhard	2005	<ul style="list-style-type: none"> Einbau einer neuen Heizungssteuerung in der Grundschule Friesenhofen
	H. Bernhard	2006	<ul style="list-style-type: none"> Dämmung des Flachdachs und Einbau von neuen Fenstern in der Grundschule Friesenhofen
Blockheizkraftwerke	H. Krumböck/ H. Bernhard	2004	<ul style="list-style-type: none"> Prüfen der Möglichkeit des Einsatzes von kleineren Blockheizkraftwerken in verschiedenen Schulen und öffentlichen Gebäuden
Biogas	Fa. KWA/ H. Krumböck	2005	<ul style="list-style-type: none"> es wird geprüft, ob in der weiteren Umgebung der Holzhackschnitzelheizung eine Biogasanlage („NaWaRo-Anlage“) gebaut werden kann, die Abwärme soll als Grundlast in das Fernwärmenetz eingespeist werden
	H. Krumböck	2005	<ul style="list-style-type: none"> prüfen der Möglichkeit der Beheizung der GHS Wuchzenhofen mit der Abwärme aus einer Biogasanlage
Wasserkraftnutzung	H. Krumböck/ Investoren	2005	<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung der Sanierung, Erweiterung und des Ausbaus der Wasserkraftnutzung an der Oberen Eschach auf Grundlage des Gutachtens der Universität Stuttgart (z.B. bei der Emerlander Mühle)

Stromeinsparung	H. Schmid/ H. Eisenbarth/ H. Krumböck	2004 bis 2006	Maßnahmen zur Reduzierung des Stromverbrauchs für die Straßenbeleuchtung: <ul style="list-style-type: none"> ▪ komplette Abschaltung der Straßenbeleuchtung in verschiedenen Wohngebieten und Ortschaften in den Nachtstunden zwischen 1 und 5 Uhr („auf Probe“) ▪ Nachtabschaltung soll sukzessive auf weitere Versorgungsbereiche ausgedehnt werden ▪ Reduzierung der Beleuchtungsstärken in anderen Bereichen
	H. Eisenbarth/ Hausmeister	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ sukzessive Umsetzung von Maßnahmen zur Stromeinsparung in den öffentlichen Gebäuden (z. B. an der Beleuchtung)
	H. Eisenbarth/ H. Krumböck	2006	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sanierung der Beleuchtungsanlage in der Sporthalle am Seelhausweg, nach vorsichtigen Schätzungen bis zu 40 % Stromeinsparung möglich

5.2 Handlungsfeld Information

Grundsatz

Die Information und Sensibilisierung der Bürger für die Belange des Umwelt- und Naturschutzes soll durch geeignete Materialien und Veranstaltungen unterstützt werden. Unsere Tätigkeiten in diesem Bereich reichen von naturkundlichen Führungen bis hin zu Informationssystemen. Dabei arbeitet die Stadtverwaltung eng über den Umweltkreis Leutkirch mit dem örtlichen privaten Naturschutz zusammen. Durch die Bereitstellung von Räumlichkeiten und einem großzügigen Zuschuss unterstützt die Stadt diese zu einem Großteil ehrenamtlichen Aktivitäten.

Die Entgegennahme, Beantwortung und Bearbeitung von Anregungen, Beschwerden und sonstigen Informationen der Bevölkerung ist uns eine wichtige Aufgabe. Externe Informationsquellen über Neuentwicklungen auf dem Umweltsektor und mögliche Verbesserungen bei eingesetzten Stoffen und Verfahren werden genutzt.

Umweltziele im Handlungsfeld Information:

- **Verbesserung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Leutkirch**
- **Verbesserung des Informationsstandes der Bevölkerung über Maßnahmen der Stadt Leutkirch im Umweltschutz**
- **Verbesserung der Beteiligungsmöglichkeiten der Bevölkerung bei aktuellen Themen im Umweltschutz**
- **Verstärkte Sensibilisierung der Bevölkerung zu Umweltfragen durch eine entsprechende Informationspolitik**

Umwelleistungen und Umweltprogramm im Handlungsfeld Information

A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001

Thema, Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2001	Sachstand Ende 2003
Neubürger	F. Dziubany	2001	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung des Informationsangebots für Neubürger im Einwohnermeldeamt (zum Beispiel durch einen separaten Prospektständer) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ wurde umgesetzt

Informationssystem	H. Uptmoor/ H. Krumböck	2003	<ul style="list-style-type: none"> Aufbau eines Kulturlandschaftskatasters, das über das Regionale Informationssystem auch dem Bürger zur Verfügung steht 	<ul style="list-style-type: none"> der Aufbau eines Natur- und Kulturlandschaftskatasters läuft innerhalb des Projekts „Natur- und Kulturerbe“ der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege im württembergischen Allgäu
Naturschutzstation	Umweltkreis/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weiterer Ausbau der Naturschutzstation in Schmidfelden, Bearbeitung von Wegen hinaus in die Landschaft, Aufbau eines Umweltbildungsangebots für Schulklassen und Jugendgruppen 	<ul style="list-style-type: none"> es wurden drei Wegebeschreibungen erarbeitet jährlich werden neue Ausstellungen organisiert (z. B. Bienen, Schmetterlinge)
Themenpfade	PLENUM/ H. Dorner	2002	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung eines Konzepts für Themenweg (Wanderwege, Radwege). Dabei besondere Berücksichtigung der landschaftlichen und kulturellen Belange. 	<ul style="list-style-type: none"> von der Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege im württembergischen Allgäu e.V. wurden erste Themenwege veröffentlicht
Umweltschau	Umweltkreis/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung weiterer „Leutkircher Umweltschauen“ mit verschiedenen Schwerpunkten (Handwerk, Gewerbe, Landwirtschaft) 	<ul style="list-style-type: none"> im Jahr 2001 wurde eine Leutkircher Umweltschau „Natürlich Bauen und Wohnen“ durchgeführt

B. Weitere in den Jahren 2001 bis 2003 durchgeführte Maßnahmen

Thema/Ziel	Wer?	Termin	weitere Maßnahmen
Informationssystem	H. Uptmoor/ H. Dorner/ H. Krumböck	2003	<ul style="list-style-type: none"> im regionalen Informationssystem der Städte Isny, Leutkirch und Wangen wurde ein großer Themenbereich Umwelt eingerichtet, über das Redaktionssystem wurde bereits umfangreiches Material eingestellt, die Daten sind parallel über die Homepage der Stadt Leutkirch abrufbar
Kulturlandschaftskartierung	AG Heimatpflege/ H. Krumböck	2003	<ul style="list-style-type: none"> die Arbeitsgemeinschaft Heimatpflege im württembergischen Allgäu hat mit Unterstützung von PLENUM das INTERREG IIIb Projekt „Natur- und Kulturerbe württembergisches Allgäu“ gestartet, Ziel des Projekts ist das Bewusstmachen und die Inwertsetzung der vielfältigen Elemente des Natur- und Kulturerbes in unserer Landschaft
Umwelttreff	Umweltkreis/ H. Krumböck	2001	<ul style="list-style-type: none"> der Umweltkreis Leutkirch erhielt von der Stadt Leutkirch neue Räumlichkeiten in zentraler Lage am Gänsbühl für die Geschäftsstelle des Umweltkreises, in der Geschäftsstelle wird eine Umweltberatung angeboten
Naturschutzstation	Umweltkreis/ H. Krumböck	2003	<ul style="list-style-type: none"> Organisation der Ausstellung „Die Honigbiene“
		laufend	<ul style="list-style-type: none"> Ergänzung der Dauerausstellung im Glasmagazin

C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004

Thema/Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen
Umweltschau	H. Krimmer/ H. Krumböck/ Umweltkreis	2005	<ul style="list-style-type: none"> im April 2005 werden von Kreishandwerkerschaft, Stadt und Umweltkreis „Leutkircher Energiespartage“ organisiert, die Energiespartage sollen zu einer festen Einrichtung werden (im Wechsel mit entsprechenden Ausstellungen in Wangen)
Informationssystem	H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weiterer Ausbau der Umwelt- und Naturschutzinformationen im Internet-Auftritt der Stadt (damit auch im regionalen Informationssystem)
Kulturlandschaftskartierung	AG Heimatpflege/ H. Krumböck	2006	<ul style="list-style-type: none"> Weiterführung des Projekts „Natur- und Kulturerbe württembergisches Allgäu“, Schwerpunkt auf der Kartierung der Elemente und auf der Aufarbeitung und Verwaltung der Daten (Datenbank, GIS-Anbindung)
Themenpfade	AG Heimatpflege/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> es werden weitere Themenpfade mit unterschiedlichen Inhalten im Rahmen des Projekts „Natur- und Kulturerbe württembergisches Allgäu“ erstellt

Naturschutzstation	Umweltkreis/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weiterer Auf- und Ausbau der Naturschutzstation Schmidsfelden, verstärkte Zusammenarbeit mit den Schulen
	Umweltkreis/ H. Krumböck	jährlich	<ul style="list-style-type: none"> Organisation von Jahresausstellungen in der Naturschutzstation, im Jahr 2004 Ausstellung „Schmetterlinge“
Umweltbildung	Umweltkreis/ H. Krumböck	2005	<ul style="list-style-type: none"> das Umweltbildungsangebot für die Leutkircher Schulen wird erweitert, die Unterlagen werden über das Internet zur Verfügung gestellt
Mitarbeiterinformation	H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung werden regelmäßig über Themen des betrieblichen Umweltschutzes informiert

5.3 Handlungsfeld Verkehr

Grundsatz

In der kommunalen Verkehrsplanung wollen wir die Ziele der Verkehrsberuhigung, einer fußgängerfreundlichen Innenstadt sowie den Ausbau des Rad- und Wanderwegenetzes zu einem Gesamtkonzept zusammenfügen.

Durch die Verbesserung vorhandener und Errichtung neuer geeigneter Abstellanlagen werden wir unsere Stadt fahrradfreundlicher gestalten. Dies gilt neben der Innenstadt in besonderer Weise für die Schulbushaltestellen unserer Ortsteile. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) durch entsprechendes Hinwirken auf die Betreiber attraktiver zu gestalten. Mit speziellen Anreizen wollen wir darüber

hinaus zur Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel anregen.

Umweltziele im Handlungsfeld Verkehr

- **Reduktion des Schadstoffausstoßes durch verkehrstechnische Maßnahmen**
- **Erhöhung der Sicherheit der Bevölkerung im Ortsverkehr**
- **Leisten eines Beitrags zu einem dauerhaft-umweltgerechten Verkehr, insbesondere durch die Verbesserung der Möglichkeiten**

Umwelleistungen und Umweltprogramm im Handlungsfeld Verkehr				
A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001				
Thema, Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2001	Sachstand Ende 2003
Stadtbus	H. Strecker	2002	<ul style="list-style-type: none"> Überarbeitung und Anpassung der Fahrpläne des Stadtbusses, Erweiterung des vorhandenen Liniennetzes überprüfen (Grundlage Mobilitätsstudie) 	<ul style="list-style-type: none"> teilweise umgesetzt, am Freibad wurde eine Haltestelle eingerichtet Tarifsystem wurde vereinheitlicht und an den Verkehrsverbund „Bodo“ angepasst
Familienradwege	H. Dorner	2001	<ul style="list-style-type: none"> Ausschilderung von Familienradwanderweg in der näheren Umgebung von Leutkirch 	<ul style="list-style-type: none"> wurde nicht umgesetzt, in modifizierter Form im neuen Umweltprogramm
Radwegenetz	H. Dorner	2002	<ul style="list-style-type: none"> bessere Verknüpfung der Leutkircher Radwege mit den Radwegen der umliegenden Gemeinden 	<ul style="list-style-type: none"> ist erfolgt, Verknüpfung der Radwegenetze durch Beschilderung im ADFC-Standard
Fahrradabstellmöglichkeit	H. Uptmoor	2002	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung eines überdachten Fahrradabstellplatzes in der Leutkircher Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> Skizzen liegen vor, Standort konnte noch nicht festgelegt werden, abhängig vom Gesamtkonzept „Altstadt“

	H. Uptmoor	2001	<ul style="list-style-type: none"> Verbesserung der bestehenden Abstellanlage am Löwen-Zentrum 	<ul style="list-style-type: none"> bisher nicht umgesetzt, abhängig vom Gesamtkonzept „Altstadt“
Innerstädtisches Radwegenetz	Stadt/Polizei	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Radwegenetzes in der Innenstadt (Markierungen auf Straßen, Anlage von Fahrradstreifen, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren ausgeführt (z.B. Fahrradstreifen Ampel Untere Grabenstraße)
Umgestaltung Bahnhofsbereich	H. Uptmoor	2003	<ul style="list-style-type: none"> besondere Berücksichtigung der Belange der Bahnfahrer und Fahrradfahrer bei der Umgestaltung des Bahnhofsbereichs (Warteräume, überdachte Fahrradabstellplätze etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> Planungsbüro wurde beauftragt, erste Planskizzen liegen vor, Belange der Nutzer der Bahn, des ÖPNV und der Radfahrer werden berücksichtigt
Schulbushaltestellen	Stadt Leutkirch/Polizei	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Situation an den Bushaltestellen 	<ul style="list-style-type: none"> verschiedene Maßnahmen wurden umgesetzt
	Stadt	laufend	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung von geeigneten Fahrradabstellmöglichkeiten an den Bushaltestellen. 	<ul style="list-style-type: none"> wurde an einzelnen Bushaltestellen umgesetzt

B. Weitere in den Jahren 2001 bis 2003 durchgeführte Maßnahmen

Thema/Ziel	Wer?	Termin	weitere Maßnahmen
Radwegenetz	Stadt	2003	<ul style="list-style-type: none"> Bau und Eröffnung des Radweges nach Isny
	Land	2004	<ul style="list-style-type: none"> Bau- und Eröffnung des fehlenden Radwegabschnittes Leutkirch - Haid
	Landkreis	2004	<ul style="list-style-type: none"> Bau und Eröffnung des Radweges von Tautenhofen nach Gebrazhofen

C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004

Thema/Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen
innerstädtisches Radwegenetz	Stadt/Polizei	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Radwegenetzes in der Innenstadt (Markierungen auf Straßen, Anlage von Fahrradstreifen, etc.)
Fahrradabstellmöglichkeit	H. Uptmoor	2005	<ul style="list-style-type: none"> Schaffung von neuen Möglichkeiten für das Abstellen von Fahrrädern in der Leutkircher Innenstadt, Beratung von Geschäftsleuten, die selbst Fahrradständer aufstellen wollen
	H. Uptmoor	2005	<ul style="list-style-type: none"> es wird überprüft, wo überdachte Fahrradabstellmöglichkeiten geschaffen werden können (z. B. auch in einer der öffentlichen Tiefgaragen)
Umgestaltung Bahnhofsbereich	H. Uptmoor	2006	<ul style="list-style-type: none"> besondere Berücksichtigung der Belange der Bahnfahrer und Fahrradfahrer bei der Umgestaltung des Bahnhofsbereichs (Warteräume, überdachte Fahrradabstellplätze etc.), Umsetzung der von einem Fachbüro vorgelegten Planungen
Fahrkartenschalter	H. Uptmoor	2005	<ul style="list-style-type: none"> Bau eines neuen Gebäudes mit Fahrkartenschalter und einer Servicestation neben dem historischen Bahnhofsbauwerk
Radwegenetz	Stadt/Straßenbauverw.	2005	<ul style="list-style-type: none"> Bau eines Radweges zwischen den Ortschaften Diepoldshofen und Reichenhofen
Familienradwege	H. Dorner	2005	<ul style="list-style-type: none"> im Form von Themenwegen werden Familienradwege ausgearbeitet und in Form von Flyern veröffentlicht (keine Ausschilderung)
Stadtbus	H. Braun	2005	<ul style="list-style-type: none"> weitere Überarbeitung und Anpassung der Fahrpläne des Stadtbusbes, bessere Anpassung an die DB-Fahrpläne

5.4 Weitere Handlungsfelder

Handlungsfeld Tourismus

Der Tourismus in der Stadt Leutkirch profitiert von einer intakten und attraktiven Landschaft sowie von einer gesunden Umwelt (Slogan aus der Leutkircher Tourismuswerbung: „...wenn Sie in Ruhe etwas erleben wollen!“). Zusammen mit den zahlreichen Elementen der Kulturlandschaft (Feldkreuze, Kapellen, Mühlen...) soll die Landschaft „In-Wert-gesetzt“ werden. Parallel dazu soll die Lebens- und Aufenthaltsqualität für die einheimische Bevölkerung sowie für den Gast stetig verbessert werden.

Durch eine bewusste Besucherlenkung wird die Natur vor Überbeanspruchung geschützt. Wertvollen Landschaftsbestandteilen wird der notwendige Schutz gewährt, ohne dadurch zu schwerwiegenden Einschränkungen bzw. zum Verlust von Erlebnismöglichkeiten beizutragen.

Die Umsetzung dieser Ziele wird im Rahmen der Tourismusentwicklung in der Stadt Leutkirch verfolgt.

Handlungsfeld Wasser

Um die Stadt Leutkirch fließt durch die Leutkircher Heide einer der größten Grundwasserströme Baden-Württembergs. Der Schutz dieses kostbaren Naturguts stellt eine besondere Verantwortung dar.

Die Oberflächengewässer sind wertvolle Elemente in unserer oberschwäbischen Landschaft. Die Erhaltung der Seen und Weiher stellt eine große Aufgabe dar. In Zusammenarbeit mit dem Seenprogramm zur Sanierung oberschwäbischer Gewässer werden Sanierungsmaßnahmen an den größeren Gewässern durchgeführt. Für die größeren Stillgewässer liegen bereits Gewässerentwicklungspläne vor. Genauso gibt es für einen Großteil der Fließgewässer im Gemeindegebiet Gewässerentwicklungskonzepte und/oder Gewässerentwicklungspläne. Ziel ist es dabei, die Gewässer ökologisch aufzuwerten und in einen möglichst naturnahen Zustand zurückzuführen.

Für den Gewässerschutz wichtig ist eine gute Abwassererfassung und -reinigung. In den vergangenen Jahren konnten auch bei uns im ländlichen Bereich große Fortschritte gemacht werden. Durch den Aufbau von Trennsystemen und mit Hilfe von Pumpendruckleitungen sind nun fast alle Haushalte an die Kanalisation angeschlossen. Nur bei wenigen, abgelegenen Wohnplätzen gibt es noch dezentrale Lösungen.

Die zentrale Kläranlage von Leutkirch ist technisch auf einem sehr guten Stand und hat sehr gute Ablaufwerte.

Handlungsfeld Planung (Stadtentwicklung, Hoch- und Tiefbau)

Die Stadt Leutkirch führt eine moderate und qualitativ hochwertige Stadtentwicklung durch. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Verwertung von Flächen innerhalb der bereits bestehenden Bebauung. Für die nächsten Jahre stellt das große ehemalige Bahnhofsgelände eine einmalige Chance für die innerstädtische Entwicklung dar.

Bei der Planung neuer Flächennutzungskonzepte sowie bei Baumaßnahmen im Hoch- und Tiefbau wird der Umweltmanagementbeauftragte in der Regel im Rahmen seiner Tätigkeiten beteiligt. Insbesondere im Rahmen der Aufstellungsverfahren für Bauleitpläne wurde die Leutkircher Prüfliste zur Berücksichtigung des Umweltschutzes bei kommunalen Planungstätigkeiten in den Prozess integrieren.

Handlungsfeld Abfall

Die Stadt Leutkirch möchte ihren Bürgern ein Vorbild in der Abfallvermeidung und Abfalltrennung sein. Deshalb wurde für die verschiedenen Einrichtungen entsprechend den gesetzlichen Regelungen angepasste Systeme zur Erfassung und Entsorgung der verschiedenen Abfallfraktionen erarbeitet.

6 Der städtische Bauhof

Standort und Größe

Der Bauhof liegt in der Brühlstraße 23 im nordwestlichen Teil der Stadt, zwischen einem Wohn- und einem Gewerbegebiet (Mischgebiet). Er besteht aus 8 Gebäuden auf insgesamt 7.600 m² Grundfläche. Der Standort wurde vorher gewerblich genutzt (Schlachthof). Er ist im Kataster der Altstandorte eingetragen.

Die Gärtnerei liegt neben der Leutkircher Kläranlage in den Unteren Auen. Sie besteht aus drei Gewächshäusern und einem Betriebsgebäude.

Der Bauhof Leutkirch beschäftigt 47 Mitarbeiter (1 Bauhofleiter, 2 Büroangestellte, 44 Meister, Facharbeiter und Hilfskräfte).

Tätigkeit

Der Bauhof ist der wichtige umweltrelevante Dienstleister in der Kommune. Der Bauhof als Hilfsbetrieb der Verwaltung übernimmt vorrangig Aufgaben zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit, der sozialen Sicherung, der Gesundheit, des Sports, der Erholung und der öffentlichen Einrichtungen sowie der Wasser- und Abwasserentsorgung.

Aufgaben im Einzelnen sind:

- Unterhaltung von Straßen, Gehwegen, Feld- und Waldwegen
- Aufstellen von Schildern und Unterhalt der Straßenbeleuchtung
- Durchführung des Winterdienstes und der Stadtreinigung
- Unterhaltung, Reparatur und Sanierungsarbeiten des Fuhrparks
- Dienstleistungen für städtische Einrichtungen
- Unterhaltungsarbeiten an städtischen Gebäuden
- Einrichtung, Unterhalt und Pflege von öffentlichen Grünanlagen
- Pflege von städtischen Fließ- und Stillgewässern
- Unterhaltung, Erneuerung und Erweiterung der städt. Wasserversorgung und Abwasserentsorgung
- Unterstützung bei Festveranstaltungen

- Sondereinsätze bei Hochwasser, Sturmschäden etc.

Leitung/Ansprechpartner

Der Bauhof wird geleitet von Peter Feuerstein. Er ist Ansprechpartner für alle Belange im Umweltmanagementsystem.

6.1 Umweltmanagement im Bauhof

Um das Umweltmanagementsystem auf den Bauhof zu übertragen, wurden drei Delegiertenstellen (Umweltmanagement, Abfallentsorgung, Gefahrstoffe) entwickelt und dazu Stellenbeschreibungen erstellt. Die Delegiertenstellen hat der Bauhofleiter Peter Feuerstein übernommen. Aufgabe des Delegierten für Umweltmanagement ist es, den Informationsaustausch von und zum Rathaus zu gewährleisten. Er unterstützt den Umweltmanagementbeauftragten bei der jährlichen Datenerhebung und schildert die Verhältnisse am Standort. Auf der anderen Seite sorgt er für die Umsetzung der Vorgaben des Umweltmanagementsystems vor Ort.

Zur Gewährleistung der Funktionsfähigkeit sowie der Minimierung umweltbelastender Nebenwirkungen aller Anlagen ist die regelmäßige Wartung und Instandhaltung geregelt. Im Bauhof unterliegen die Heizungsanlagen und Elektroinstallationen der Wartung durch den Delegierten für Umweltmanagement.

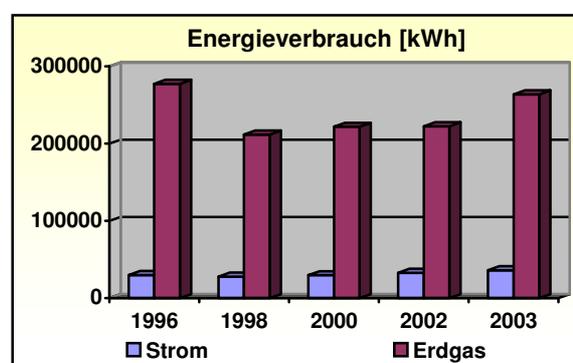
6.2 Umweltdaten – Regelmäßige Erfassung in der Öko-Bilanz

In Zusammenarbeit mit dem Delegierten für Umweltmanagement wird jährlich eine Öko-Bilanz für den Bauhof erstellt. Darauf aufbauend werden Maßnahmen zur Senkung von Verbrauchsspitzen und Verbrauchsmengen erarbeitet. Da zum Jahresende keine Bestandserhebungen gemacht werden, werden für die meisten Stoffe die bestellten Mengen erfasst. Verschiedene Schwankungen in den Mengen sind dadurch zu erklären.

Öko- Bilanz des städtischen Bauhofs			1996	1998	2000	2002	2003
Wasser	Bauhof	m ³	530	424	712	772	937
	Gärtnerei	m ³	keine Daten	keine Daten	keine Daten	4.313	1.190
Energie	Strom	kWh	29.935	27.785	29.740	32.685	36.085
	Erdgas	kWh	277.485	222.934	222.046	222.580	263.853
	witterungsbereinigt	kWh	211.860	197.564	202.617	198.230	208.972
Treibstoffe	Diesel	Liter	52.048	46.418	49.041	0	6.252
	Biodiesel	Liter	0	0	0	50.058	58.085
	Benzin	Liter	keine Daten	keine Daten	keine Daten	keine Daten	8.033
	Öko-Mix	Liter	0	0	0	0	680
	gesamt	Liter	52.048	46.418	49.041	50.058	73.050
Werkstattbedarf	Heizöl	Liter	2.435	0	645	326	400
	Fette	kg	30	20	20	25	50
	Ölbinder	kg	100	3.000	800	80	150
Öle	Motorenöl	Liter	keine Daten	keine Daten	keine Daten	575	583
	Getriebeöl	Liter	keine Daten	keine Daten	keine Daten	220	200
	Bio-Hydrauliköl	Liter	keine Daten	keine Daten	keine Daten	678	695
	Bio-Sägekettenöl	Liter	keine Daten	keine Daten	keine Daten	100	40
	gesamt	Liter	2.210	keine Daten	1.578	1.573	1.518
Winterdienst	Streusalz	kg	237.000	458.000	418.000	360.000	845.000
	Nasssalz	kg	0	0	0	5.250	20.000
	Splitt	kg	549.000	664.000	390.000	308.000	355.000
	gesamt	kg	786.000	1.122.000	808.000	673.250	1.220.000
Gärtnereibedarf	Dünger	kg	2.467	keine Daten	4.325	10.032	11.895
	Pflanzenschutzmittel	kg	32	3	0	1	0
Farben	wasserlöslich	kg	2.552	keine Daten	1.797	2.259	2.070
	Kunstharz	kg	982	keine Daten	583	238	209
	gesamt	kg	3.534	1.850	2.380	2.497	2.279
Betriebsmittel	Reinigungsmittel	Liter	424	45	0	85	21
	Handtücher	Blatt	keine Daten	keine Daten	11.500	115.000	110.000
	Büro-Papier	Blatt	keine Daten	keine Daten	keine Daten	44.000	62.500
Mitarbeiter				48	47	47	
CO ₂ -Bilanz	CO ₂ -Strom	kg	17.362	16.115	17.249	18.957	20.929
	CO ₂ -Erdgas	kg	55.497	44.587	44.409	44.516	52.771
	CO ₂ -Diesel	kg	136.949	122.135	129.037	0	16.450
	CO ₂ -Benzin	kg	keine Daten	keine Daten	keine Daten	keine Daten	17.356
	CO ₂ -Heizöl	kg	6.407	0	1.697	858	1.052
	CO ₂ gesamt	kg	216.215	182.837	192.392	64.331	108.559

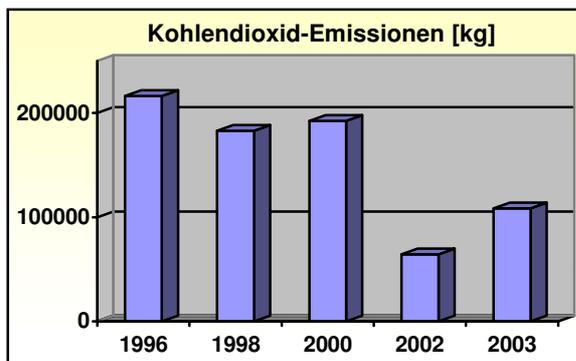
Energie-Verbrauch

In den vergangenen Jahren wurden keinen grundlegenden Maßnahmen zur Energieeinsparung durchgeführt. Der Energieverbrauch ist deshalb in den letzten Jahren wegen ständig zunehmender Aufgaben im Bauhof in der Tendenz gestiegen. Die Verbrauchsmengen sind stark von der Witterung abhängig. Ein strenger Winter hat Auswirkungen auf den Diesel-, Strom- und Erdgasverbrauch.



Emissionen

Eine große Einsparung an CO₂ wurde mit der Einführung des Biodiesels im Bauhof erreicht. Die CO₂-Emissionen konnten halbiert werden. Sie sind aber auch abhängig vom Umfang des Winterdienstes.



Wasserverbrauch

Der Wasserverbrauch des Bauhofs ist ebenfalls stark von der Witterung abhängig, weil das gesamte Gießwasser für die öffentlichen Grünanlagen an einer Zapfstelle am Bauhof getankt wird. Auffallend ist der extrem trockene Sommer 2003.

Betriebsmittel

Der Umgang mit Betriebsmitteln ist für den Bauhof ein bedeutender Umweltaspekt. Die Lagerhaltung und der Umgang von und mit gefährlichen Stoffen im Bauhof entsprechen den gesetzlichen Anforderungen.

Gefährliche Stoffe kommen im Bauhof in Form von Ölen, Fetten und Treibstoffen zum Einsatz. Zur Sicherstellung eines ordnungsgemäßen Umgangs mit diesen Stoffen wird ein Kataster über die verwen-

deten Stoffe sowie deren Lagerorte gepflegt. Auf dieser Datengrundlage werden der Schutz der Umwelt und die Gesundheit der Mitarbeiter sichergestellt. Die Verbrauchsmengen sind stark abhängig von der „Auftragslage“ des Bauhofs. Dagegen haben die Bauhofsmitarbeiter nur einen geringen Einfluss auf die Verbrauchsmengen.

Abfall

Neben den bauhofinternen Stoffen werden am Standort große Mengen von Abfällen umgeschlagen, die aus den verschiedenen kommunalen Einrichtungen, aus der Straßenreinigung und von illegalen Müllablagerungen stammen. Deshalb schwanken die erfassten Mengen zum Teil beträchtlich (gerade auch beim Restmüllaufkommen). Die getrennte Erfassung der internen und der extern eingesammelten Abfälle ist nicht praktikabel. Eine genaue Zuordnung würde einen immensen Aufwand erfordern, der in keinem Verhältnis zu den Einsparmöglichkeiten steht.

Die Mitarbeiter des Bauhofs trennen und sortieren die eingesammelten Abfälle und führen sie einer geregelten Verwertung oder Entsorgung zu. Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben wird ein Großteil der gesammelten Abfälle über den Leutkircher Wertsstoffhof der Verwertung zugeführt.

Im Abfallbereich werden von uns keine bedeutenden Einsparmöglichkeiten gesehen. Unser Hauptaugenmerk liegt auf einer sauberen Separierung und einer möglichst sinnvollen Verwertungs- und Entsorgung der Abfälle.

Abfallbilanz des städtischen Bauhofs						
		1998	1999	2000	2002	2003
Altholz	Tonnen	240	335	59	48	22
Altöl	Liter	2.400	1900	1.500	1.400	2.200
Alu/Blech/Dosen	keine Mengenerfassung, Entsorgung über Wertstoffinseln					
Batterien	Stück	5	8	40	2	8
DSD-Wertstoffe	keine Mengenerfassung, Entsorgung über Wertstoffinseln					

Abfallbilanz des städtischen Bauhofs						
		1998	1999	2000	2002	2003
Glas	keine Mengenerfassung, Entsorgung über Wertstoffinseln					
Hochdrucklampen HQL	Stück	1.408	350	350	450	518
Leuchtstoffröhren	Stück	1.237	300	300	400	1.550
Mischpapier	Tonnen	30	34	29	24	19
Ölabscheiderrückstände	m³	1,6	0	3,27	2	0
Reifen	Stück	54	59	7	4	57
Restmüll	Tonnen	106	101	129	133	62
Schrott	Tonnen	28,2	40	28	35	31
Straßenkehrsicht	Tonnen	1.300	373	605	556	608
ÖlfILTER/Öllappen	Liter	500	170	200	200	200

6.3 Umwelleistungen und Umweltprogramm für den Bauhof

Auf Grundlage der Umweltdaten sowie deren Bewertung setzen wir uns Umweltziele und legen Maßnahmen fest, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen. In der folgenden Tabelle werden in der Darstellung des Sachstands der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001 und

aus den aufgeführten weiteren Maßnahmen die Umwelleistungen der vergangenen drei Jahre dargestellt. Mit dem neuen Umweltprogramm 2004 wollen wir den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz weitergehen.

Umwelleistungen und Umweltprogramm für den städtischen Bauhof				
A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001				
Thema, Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2001	Sachstand Ende 2003
Energie				
Einsparung von Energie und CO ₂ -Emissionen	Bauhofleiter	laufend	▪ sukzessiver Ersatz von alten Fahrzeugen durch neue, energiesparende Fahrzeuge (z. B. Ersatzbeschaffung eines neuen Rasenmäherfahrzeugs)	▪ wird bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen berücksichtigt
	Bauhofleiter	2001	▪ Umrüstung der Dieselfahrzeuge auf den Einsatz von Biodiesel	▪ wurde umgesetzt
	Bauhofleiter	2003	▪ Schulung und regelmäßige Unterweisung der Fahrer hinsichtlich einer umweltschonenden und energiesparenden Fahrweise	▪ es fand eine Fahrerschulung statt
	Bauhofleiter	2002	▪ Möglichkeit der Umstellung von Dieselfahrzeugen auf die Verwendung von reinem Raps- und Pflanzenöl prüfen	▪ mit der Einführung von Biodiesel wurde diese Maßnahme verschoben

Wasser				
Reduzierung des Wasserverbrauchs	H. Moser	2001	<ul style="list-style-type: none"> Prüfen, ob Gießwasser auch aus Oberflächengewässer (z. B. Stadtweiher) oder aus dem Nachklärbecken der Kläranlage entnommen werden kann 	<ul style="list-style-type: none"> wurde geprüft: in der „wasserreichen Stadt“ Leutkirch stehen dem großen Aufwand kaum Vorteile gegenüber
Betriebsmittel				
Einsatz umweltfreundlicher Stoffe	Bauhofleiter	2002	<ul style="list-style-type: none"> Verwendung eines Bio-Washers zur Reinigung von ölverschmutzten Werkzeugen prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> ein Bio-Washer wurde beschafft
Umweltmanagement				
	Bauhofleiter/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Sensibilisierung und Motivation der Mitarbeiter durch laufende Informationen (z. B. über das „Grüne Brett“) 	<ul style="list-style-type: none"> wurde teilweise umgesetzt, könnte intensiviert werden
B. Weitere in den Jahren 2001 bis 2003 durchgeführte Maßnahmen				
Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen	
Regenerative Energie	H. Moser	ab 2002	<ul style="list-style-type: none"> pro Jahr werden von der Stadtgärtnerei ca. 300 m³ Holzhackschnitzel aus der Landschaftspflege an der Holzhackschnitzelheizung angeliefert 	
Arbeits-sicherheit	Bauhofleiter	2003	<ul style="list-style-type: none"> Einbau eines Notausgangs und einer Entlüftung in das Lager der Malerwerkstatt 	
C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004				
Thema/Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004	
Energie				
Erneuerbare Energie	H. Feuerstein	2005	<ul style="list-style-type: none"> auf dem Dach der Bauhof-Verwaltung und/oder auf dem Dach der Lkw-Garage soll eine von Mitarbeitern des Bauhofs finanzierte Fotovoltaikanlage installiert werden 	
Einsparung von Strom (bis ca. 30% bei vollständiger Umsetzung)	H. Eisenbarth/ H. Schmid	2004	<ul style="list-style-type: none"> Einrichten der Möglichkeit der Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung in verschiedenen Ortschaften und Wohnbezirken (Umsetzung Beschluss Gemeinderat „Nachtabschaltung auf Probe“) 	
	H. Eisenbarth/ H. Schmid	2005 2006	<ul style="list-style-type: none"> wenn die Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung keine großen Probleme bereitet, wird die Abschaltung in weiteren Ortschaften und Wohnbezirken eingerichtet 	
Einsparung Heizenergie	H. Feuerstein	2005	<ul style="list-style-type: none"> Einbau von neuen, wärmeisolierten Fenstern im Gebäude der Bauhofs-Verwaltung 	
Einsparung Treibstoffe	H. Feuerstein	2006	<ul style="list-style-type: none"> Durchführung einer weiteren Fahrerschulung und regelmäßige Unterweisung der Fahrer hinsichtlich einer umweltschonenden und energiesparenden Fahrweise 	
Wasser				
Einsparung von Wasser	H. Moser	2005	<ul style="list-style-type: none"> prüfen der Möglichkeit zur Entnahme von Gießwasser aus Endsträngen der Trinkwasserversorgung 	
Umweltmanagement				
Mitarbeiter-information	H. Feuerstein/ H. Krumböck	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Sensibilisierung und Motivation der Mitarbeiter durch laufende Informationen (z. B. über das „Grüne Brett“) 	
Arbeitssicherheit				
Brandschutz	H. Feuerstein	2004	<ul style="list-style-type: none"> Einbau einer Sicherheitstüre in das Gefahrstofflager der mechanischen Werkstatt 	

7 Das Schulzentrum

Standort und Größe

Das Schulzentrum mit Gymnasium, Realschule und Förderschule liegt am südwestlichen Stadtrand von Leutkirch. Es umfasst die Gebäude:

- Hans-Multscher-Gymnasium (Baujahr 1978)
- Realschule (Baujahr 1969),
- Förderschule Don-Bosco (Baujahr 1965)
- Zwischenbau zwischen Realschule und Don-Bosco-Schule (Baujahr 1969, Erweiterung 1999)
- Sporthalle (Baujahr 1980).

Das Gelände wurde ehemals landwirtschaftlich genutzt. Zum Standort gehören Schüler- und Lehrerparkplätze. Die Lärmemissionen sind zeitlich beschränkt. Die Schulen haben folgende Mitarbeiter- bzw. Schülerzahlen:

- **Gymnasium:** 527 Schüler, 47 Lehrer, 1 Hausmeister, 2 Sekretärinnen, 4.058 m² Fläche
- **Realschule:** 689 Schüler, 40 Lehrer, 1 Hausmeister, 1 Sekretärin, 8 Reinigungskräfte, 2.608 m² Fläche
- **Don-Bosco-Schule:** 116 Schüler, 19 Lehrer, 1 Sekretärin, 1.842 m² Fläche
- **Sporthalle:** 1 Hausmeister, 1.915 m² Fläche

Am Standort Schulzentrum sind 15 städtische Mitarbeiter beschäftigt. Die insgesamt 106 Lehrer sind Landesbeamte.

Tätigkeit

- **Gymnasium:**
Schulische Nutzung, daneben befinden sich im Untergeschoss Räume (ca. 195 m²), die ausschließlich von Vereinen genutzt werden.
- **Realschule:**
Schulische Nutzung, daneben nutzt die Volkshochschule Räumlichkeiten (Küche, Schreibmaschinen- und Handarbeitsraum).
- **Don-Bosco-Schule:**
Schulische Nutzung durch Don-Bosco-Schule und teilweise Realschule.

- **Sporthalle:**
Nutzung durch verschiedene Schulen + Vereinsnutzung.

Leitung

Gymnasium: Eugen Hoh
Realschule: Frau Schmid
Don-Bosco-Schule: Dr. Manfred Schraag
Sporthalle: Edmund Autenrieth

Ansprechpartner

Ansprechpartner für Fragen des Umweltschutzes sind die Delegierten im Umweltmanagementsystem

7.1 Umweltmanagement im Schulzentrum

Um das Umweltmanagementsystem lückenlos auf das Schulzentrum zu übertragen, wurden mehrere Delegiertenstellen für das Schulzentrum geschaffen:

Don-Bosco-Schule

Delegierter für Umwelttechnik:
Norbert Horoba (Hausmeister)
Delegierter für Umweltmanagement:
Johannes Wehr (Konrektor)

Realschule

Delegierter für Umwelttechnik:
Norbert Horoba (Hausmeister)
Delegierter für Umweltmanagement:
Günter Kuon (Lehrer)

Hans-Multscher-Gymnasium

Delegierter für Umwelttechnik:
Richard Berger (Hausmeister)
Delegierter für Umweltmanagement:
Heinz Strubel (Lehrer)

Sporthalle

Bernd Bräuchler (Hausmeister)

Für die Delegierten gibt es Stellenbeschreibungen. Aufgabe der Delegierten ist es, den Informationsfluss von und zum Rathaus zu gewährleisten. Sie unterstützen die Beauftragten des Umweltmanagementsystems bei der jährlichen Umweltdatenerhebung und schildern die Verhältnisse am Standort. Auf der anderen Seite sorgen sie für die Umsetzung der Vorgaben des Umweltmanagementsystems vor Ort. Sie sind Ansprechpartner für die Mitarbeiter und Schüler zu Fragen des Umweltschutzes im Schulzentrum. Dabei übernehmen die Delegierten für Umwelttechnik Aufgaben im technischen Bereich. Die Delegierten für Umweltmanagement sind für die Organisation und die Umsetzung im Schulbetrieb verantwortlich.

7.2 Umweltsensibilisierung – Multiplikator Schule

Auch die Schülerschaft wird konsequent in die Umweltmanagementprozesse mit eingebunden. Diese Sensibilisierung soll den Multiplikatoreffekt des Schulzentrums ausnutzen und neben der internen Verbesserungen im Umweltbereich dafür sorgen, dass das Thema Umweltschutz auch

außerhalb der Schulen verstärkt verbreitet wird. Zur Einbindung der Schülerschaft wurde ein Umweltdienst eingerichtet. In allen Klassen achten im regelmäßigen Wechsel jeweils zwei Schüler auf umweltrelevante Dinge, die den unmittelbaren Bereich des Klassenzimmers betreffen. Hierbei handelt es sich um die Themen:

- Abfalltrennung
- Raumheizung
- Beleuchtung
- Raumlüftung

In der Realschule wurde eine Aufstellung erarbeitet, die für jede Jahrgangsstufe und viele Fächer Verankerungspunkte für das Thema Umweltschutz im Bildungsplan Baden-Württemberg aufzeigt.

7.3 Umweltdaten – Regelmäßige Erfassung in der Öko-Bilanz

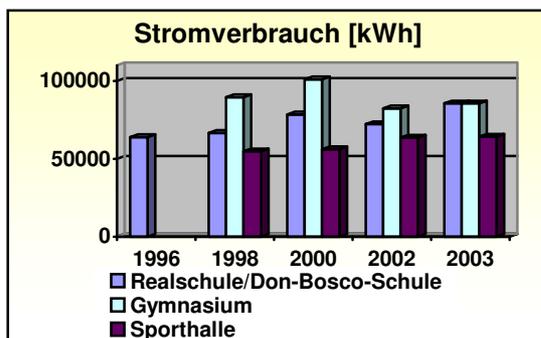
Die Delegierten für Umwelttechnik dokumentieren die Verbrauchsmengen von Wasser und Energie und lassen die Daten den Beauftragten zukommen. Darauf aufbauend werden Maßnahmen zur Senkung von Verbrauchsspitzen und Verbrauchsmengen erarbeitet.

Öko-Bilanz des städtischen Schulzentrums			1996	1998	2000	2002	2003
Strom	Realschule/Don-Bosco-Schule	kWh	63.915	66.555	78.425	72.210	85.581
	pro Schüler	kWh	k. D.	80	92	82	99
	Gymnasium	kWh	k. D.	89.560	101.020	82.370	85.580
	pro Schüler	kWh	k. D.	154	173	138	142
	Sporthalle	kWh	k. D.	54.786	56.150	63.630	64.180
	Gesamtverbrauch	kWh	208.895	210.901	235.595	218.210	235.611
Fotovoltaik	Ertrag Anlage Gymnasium	kWh	0	0	0	23.586	25.921
	Ertrag Anlage Realschule	kWh	0	0	0	0	10.381
	Gesamtertrag	kWh	0	0	0	23.586	36.302
Wärmeerzeugung	Wärmeproduktion Stadt	kWh	1.864.834	1.782.305	1.545.255	0	0
	Wärmeabnahme KWA	kWh	0	0	0	1.356.000	1.490.000
	gesamter Wärmebedarf	kWh	1.864.834	1.782.305	1.545.255	1.356.000	1.490.000
	Wärmebedarf witterungsbereinigt	kWh	1.423.801	1.579.479	1.410.045	1.207.654	1.180.080
	Anteil Holz am Brennstoffeinsatz	%	0	0	0	86	84
Energiekennzahlen	Sporthalle	kWh/m ²	k. D.	k. D.	k. D.	k. D.	184
	Gymnasium	kWh/m ²	k. D.	k. D.	k. D.	k. D.	80
	Realschule	kWh/m ²	k. D.	k. D.	k. D.	k. D.	93
	Zwischenbau	kWh/m ²	k. D.	k. D.	k. D.	k. D.	86
	Don-Bosco-Schule	kWh/m ²	k. D.	k. D.	k. D.	k. D.	97
	gesamte Gebäude	kWh/m ²	136	130	106	93	103

Wasser	Realschule/Don-Bosco-Schule	m ³	885	1.033	400	1.018	1.075
	pro Schüler	Liter	k. D.	1.243	470	1.161	1.249
	Gymnasium	m ³	2777	1309	727	613	745
	pro Schüler	Liter	k. D.	2257	1245	1025	1231
	Sporthalle	m ³	394	893	415	481	545
Putzmittel	Realschule	Liter	1.540	838	1.667	631	390
Papierhandtücher	Realschule/Don-Bosco-Schule	Blatt	110.000	276.000	216.000	154.000	350.000
	Gymnasium	Blatt	100.000	184.000	230.000	184.000	100.000
Papierverbrauch Don-Bosco-Schule	A3 weiß	Blatt			20.000	0	0
	A3 recycling	Blatt	0	70.000	0	0	0
	A4 weiß	Blatt	170.000	200.000	180.000	40.000	160.000
	A4 recycling	Blatt	0	0	0	0	0
	farbig	Blatt	21.000	14.000	42.500	15.000	28.750
	Gesamtverbrauch	Blatt	191.000	284.000	242.500	60.000	188.750
	pro Schüler	Blatt	k. D.	2.387	1.837	488	1.732
Papierverbrauch Realschule	A3 weiß	Blatt	0	10.000	15.000	15.000	20.000
	A3 recycling	Blatt	0	0	0	0	0
	A4 weiß	Blatt	35.000	200.000	220.000	295.000	290.000
	A4 recycling	Blatt	200.000	0	0	0	7.500
	farbig	Blatt	0	15.000	0	0	0
	Gesamtverbrauch	Blatt	235.000	225.000	235.000	310.000	317.500
	pro Schüler	Blatt	k. D.	316	327	411	422
Papierverbrauch Gymnasium	A3 weiß	Blatt	0	2.000	2.500	5.000	0
	A3 recycling	Blatt	0	0	0	0	0
	A4 weiß	Blatt	150.000	220.000	250.000	40.000	300.000
	A4 recycling	Blatt	0	0	0	0	0
	farbig	Blatt	0	5.500	0	0	13.750
	Gesamtverbrauch	Blatt	150.000	227.500	252.500	45.000	313.750
	pro Schüler	Blatt	k. D.	392	432	75	519
CO ₂ -Emissionen	aus Erdgas	kg	466.209	445.576	386.314	0	0
	aus Fernwärme (Anteil Erdgas)	kg	0	0	0	37.968	47.680
	aus Strom	kg	121.159	122.323	136.645	126.562	136.654
	Entlastung Fotovoltaikanlagen	kg	0	0	0	-13.680	-21.055
	Gesamte CO ₂ -Emissionen	kg	587.368	567.899	522.959	150.850	163.279

Stromverbrauch

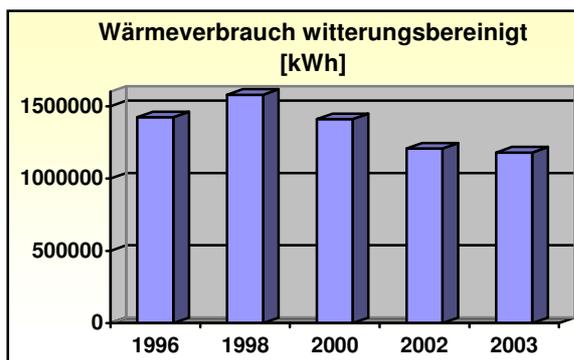
Der Stromverbrauch ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Dafür ist die immer noch zunehmende Ausstattung mit EDV-Geräten verantwortlich. Außerdem wurde die Nutzung der Gebäude ausgedehnt (z. B. Nachmittagsbetreuung in der Don-Bosco-Schule).



Durch die Abschaltung der Belüftungsanlage konnte der Stromverbrauch im Gymnasium aber erfreulicherweise gesenkt werden. Durch Maßnahmen an den Heizungspumpen sind weitere Einsparungen zu erwarten.

Heizenergie

Der Verbrauch an Wärme ist in den vergangenen Jahren rückläufig. Die Installation der Gebäudeleittechnik mit der Einzelraumsteuerung für die Klassenzimmer macht sich hier positiv bemerkbar. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass durch den Anschluss des Schulzentrums an die Holzhackschnitzelheizung nur mehr weniger als 20% der Wärme aus dem Erdgas stammt.

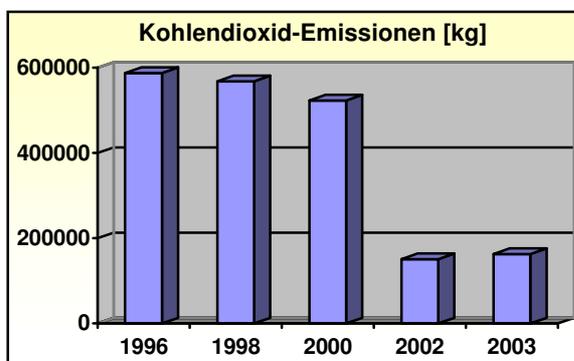


Energiekennzahlen

Da sich die Schülerzahlen nicht wesentlich geändert haben, haben sich die Energiekennzahlen beim Strom entsprechend den absoluten Mengen nach oben entwickelt. Im Heizenergiebereich ist der Verbrauch pro Quadratmeter Fläche zurückgegangen. Hier ist es vor allem durch die Installation der Gebäudeleittechnik und der Einzelraumsteuerungen in sämtlichen Schulgebäuden des Schulzentrums zu Einsparungen gekommen.

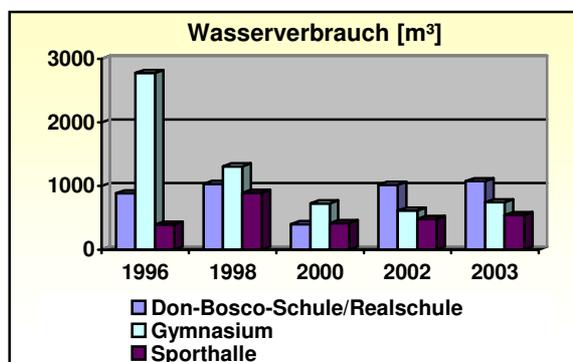
Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen

Die CO₂-Emissionen haben in den vergangenen Jahren eine äußerst erfreuliche Entwicklung gemacht. Durch den Anschluss der Wärmeversorgung an die Holzhackschnitzelheizung, durch die Installation der Gebäudeleittechnik und durch den Bau von Fotovoltaikanlagen auf den Dächern des Gymnasiums und der Realschule konnten die CO₂-Emissionen in der Gesamtbilanz um ca. 70% verringert werden.



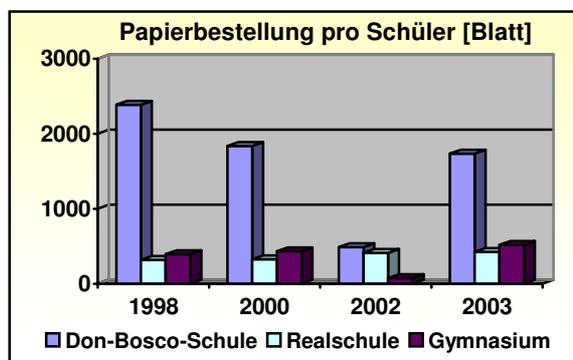
Wasser / Abwasser

Der Wasserverbrauch wurde bereits vor einigen Jahren um etwa 40 % gesenkt. Vor allem im Gymnasium konnte der Verbrauch stark reduziert werden. In der Realschule fiel im Jahr 2000 unbemerkt eine Wasseruhr aus. In den vergangenen Jahren kann der Verbrauch auf dem insgesamt niedrigen Stand gehalten werden, eine weitere Senkung wird kaum möglich sein. Durch eine erweiterte Nutzung der Gebäude, z.B. durch die Nachmittags- und Ferienbetreuung dürfte der Wasserverbrauch sogar eher wieder ansteigen.

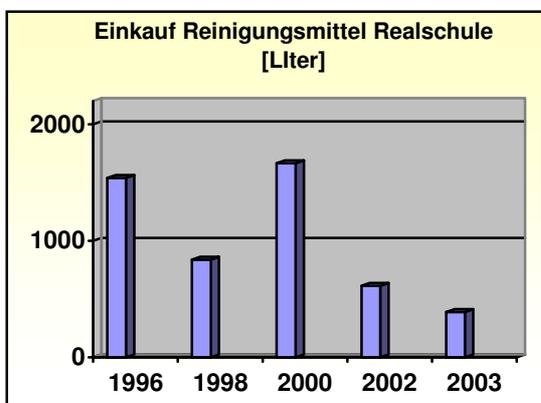


Betriebsmittel

Die Mengen der Betriebsmittel werden nicht jährlich nach dem Verbrauch, sondern nach den bestellten Mengen erfasst. Deshalb muss über mehrere Jahre die Entwicklung der Verbrauchsmengen analysiert werden.



Der Papierverbrauch ist in den einzelnen Schularten sehr unterschiedlich. Die besonderen schulischen Anforderungen in der Don-Bosco-Förderschule führen zu dem gegenüber den anderen Schulen sehr hohen Papierverbrauch. Durch die Einführung neuer Bildungspläne ist in den nächsten Jahren sogar mit einer Erhöhung des Papierverbrauchs zu rechnen. Bisher wurde in den Schulen kaum Recyclingpapier verwendet. In den Schulen ist mittlerweile eine Bereitschaft zum verstärkten Einsatz von Recyclingpapier entstanden.



Der Reinigungsmittelverbrauch in der Realschule konnte durch die Anschaffung einer Reinigungsmaschine deutlich verringert werden. Die Investition in diese Maschine amortisierte sich durch die Einsparung bei den Reinigungsmitteln und bei der Arbeitszeit bereits in ca. zwei Jahren!

Abfall

Die Abfallmengen sind in den letzten vier Jahren ziemlich unverändert auf einem niedrigen Stand. Lediglich im Bereich des Restmüllaufkommens ist ein Einsparpotential vorhanden. Die hohen Mengen resultieren vor allem aus dem großen Verbrauch an Papierhandtüchern. Die relativ geringen Mengen an Chemikalienabfälle aus den Schullaboren werden über die jährlich stattfindende Problemstoffsammlung des Landkreises entsorgt. Der Schwerpunkt in unseren Bemühungen wird im Bereich der Sensibilisierung der Schüler zur Abfallvermeidung liegen. Hier sehen wir ein großes Potential mit Auswirkungen nicht nur auf den Bereich des Schulzentrums, sondern auf das „Abfallbewusstsein“ der jungen Menschen überhaupt.

Abfallbilanz im Schulzentrum								
	Don-Bosco-Schule/ Realschule Leutkirch				Gymnasium Leutkirch			
	1996	1998	2000	2003	1996	1998	2000	2003
Aluminium (kg)	15	60	35	15	10	15	80	---
Dosen, Metall (kg)	100	58	130	67	140	500	100	---
Glas (kg)	500	160	382	466	550	250	250	300
Kork (kg)	10	25	13	8	---	---	---	---
Styropor (kg)	300	25	16	20	1,36	10	50	---
Kunststoffe (kg)	45	100	180	225	100	100	---	100
Kompost (kg)	50	150	135	125	200	---	200	300
Papier / Pappe (kg)	2.400	4.120	3.270	3.870	2.000	2.000	700	1200
Kartonagen (kg)	---	600	650	125	---	---	---	300
Sägemehl (kg)	70	150	150	10	---	---	---	---
Restmüll (m³)	28	24	28,6	24	28	33	24,2	19,8

7.4 Umweltleistungen und Umweltprogramm für das Schulzentrum

Auf Grundlage der Umweltdaten sowie deren Bewertung setzen wir uns Umweltziele und legen Maßnahmen fest, mit denen diese Ziele erreicht werden sollen. In der folgenden Tabelle werden in der Darstellung des Sachstands der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001 und

aus den aufgeführten weiteren Maßnahmen die Umweltleistungen der vergangenen drei Jahre dargestellt. Mit dem neuen Umweltprogramm 2004 wollen wir den Weg der kontinuierlichen Verbesserung im Umweltschutz weitergehen.

Umweltleistungen und Umweltprogramm für das städtische Schulzentrum				
A. Sachstand der Maßnahmen aus dem Umweltprogramm 2001				
Thema, Ziel	Wer?	Termin	Umweltprogramm 2001	Sachstand Ende 2003
Energie				
Einsparung von Heizenergie um 15 %	H. Lemcke/ H. Krumböck	2001	▪ Installation einer Gebäudeleittechnik in den drei Schulgebäuden	▪ Umsetzung in der Realschule und der Don-Bosco-Schule im Jahr 2001, im Gymnasium im Jahr 2002
	Hausmeister	2002	▪ weitere Installation von Messeinrichtungen für das Ressourcen-Controlling	▪ wurde in der Heizungsverteilung im Gymnasium und in der Realschule durchgeführt
	H. Eisenbarth/ H. Krumböck	2002	▪ Umsetzung des Beleuchtungskonzepts für die Sporthalle	▪ Herr Eisenbarth, Stadlektriker hat 2003 Maßnahmen zur Stromeinsparung durchgeführt
Einsparung von Strom um 5 %	H. Bernhard/ H. Krumböck	2002	▪ Erstellung eines Beleuchtungskonzepts für die Schulen, sukzessive Umstellung (Präsenzmelder, Luxsteuerung)	▪ wurde überprüft, aus Kostengründen wurde die Maßnahme bisher nicht umgesetzt
	Hausmeister	2002	▪ Installation von Zeitschaltuhren an den Warmwasserboilern	▪ das Ein- und Ausschalten wird vom Hausmeister übernommen
Abfallentsorgung				
Verbesserung der Abfallentsorgung	H. Krumböck	2001	▪ Aufbau einer zentralen Erfassung der Abfälle aus den Chemieräumen der Schulen über den Bauhof und die Problemstoffsammlung des Landkreises	▪ wurde bisher nicht weiterverfolgt, es fallen nur mehr geringe Mengen an problematischen Chemikalien an, Entsorgung wie bisher durch die Lehrer über die mobile Problemstoffsammlung
	Lehrer	laufend	▪ neue Infos über die Abfallvermeidung und -trennung für die Schüler	▪ es wird versucht, das Thema im Unterricht umzusetzen, in der Realschule und in der Don-Bosco-Schule verschiedenfarbige Abfalleimer
Betriebsmittel				
Einsparung von Betriebsmitteln	Frau Maier	2002	▪ Probelauf mit Papierhandtuchspendern, die immer nur ein Blatt freigeben	▪ Test mit Stoffhandtüchern (Rollen), Ersatz von Spendern aus Kostengründen zurückgestellt

	Frau Maier	2001	<ul style="list-style-type: none"> Anschaffung eines Trockenreinigungsgeräts für die Einsparung von Putzmitteln bei der Bodenreinigung in der Realschule und der Don-Bosco-Schule 	<ul style="list-style-type: none"> Trockenreinigungsgerät wurde beschafft, Amortisationszeit durch Einsparung von Reinigungsmittel und Arbeitszeit ca. 2 Jahre
	Frau Maier	2001	<ul style="list-style-type: none"> Überprüfung der Wartungsverträge der Kopiergeräte, Möglichkeit zum Einsatz von Recycling-Papier prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> ist erfolgt, Ergebnis: Recycling-Papier kann in den neu aufgestellten Kopiergeräten uneingeschränkt verwendet werden
	Frau Maier	laufend	<ul style="list-style-type: none"> Anschaffung von nachfüllbaren Seifenspendern beim Austausch defekter Geräte 	<ul style="list-style-type: none"> wird umgesetzt

Umweltmanagement

Organisation	Lehrer	laufend	<ul style="list-style-type: none"> weitere Maßnahmen zur Sensibilisierung und Motivation der Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> wird im Unterricht umgesetzt
--------------	--------	---------	---	--

B. Weitere in den Jahren 2001 bis 2003 durchgeführte Maßnahmen

Thema	Wer?	Termin	weitere Maßnahmen	
Betriebsmittel	Frau Maier/ H. Krumböck	2003	<ul style="list-style-type: none"> Zusammenstellung und Verteilung von Informationsmaterial über die Vorteile von Recycling-Papier an alle Schulen 	
Sensibilisierung Schüler	Schulleiter	2003	<ul style="list-style-type: none"> Einrichtung (Gymnasium) bzw. Wiederbelebung (Realschule) eines Umweltdienstes in den Klassen 	
Einsparung von Strom	H. Berger	2002	<ul style="list-style-type: none"> die Lüftungsanlage im Gymnasium wurde vollständig abgeschaltet. Ein Komfortverlust wurde in den Klassenzimmern nicht festgestellt. Die Stromeinsparung beträgt ca. 17.000 kWh/Jahr (= ca. 17%). 	
Einsparung von Strom	Hausmeister/ Fa. Weis- haupt	2003	<ul style="list-style-type: none"> die Pumpen in den Heizungsverteilungen werden über die Gebäudeleittechnik bedarfsabhängig geregelt. Stromeinsparung alleine in der Heizungsverteilung in der Realschule ca. 3.200 kWh/Jahr. 	
Regenerative Energien	Stadtverwaltung/ private Investoren	2003	<ul style="list-style-type: none"> auf dem Dach der Realschule wurde eine von Leutkircher Bürgerinnen und Bürgern finanzierte Fotovoltaikanlage mit einer Leistung von ca. 55 kWp in Betrieb genommen die im Jahr 2001 ebenfalls von Privatpersonen finanzierte Fotovoltaikanlage auf dem Gymnasium wurde im Jahr 2003 um etwa 5 kWp auf nunmehr ca. 28 kWp erweitert 	
Umweltbildung	H. Kuon/ Umweltkreis	2003	<ul style="list-style-type: none"> Gründung eines umweltpädagogischen Arbeitskreises unter Beteiligung der Leutkircher Schulen, Ausarbeitung von „Wegen zur Umweltbildung“ in der Umgebung von Leutkirch, Bereitstellen von Arbeitsblättern, verfügbar auch über das Internet (über www.umweltkreis-leutkirch.de) 	
Nachhaltigkeits-Audit	Schulleitung/ Lehrer	2004	<ul style="list-style-type: none"> Realschule ist Projektschule des vom Verein zur Förderung der Ökologie im Bildungsbereich e. V. initiierten „Nachhaltigkeits-Audits“, im Jahr 2004 wurde die Schule von Gutachtern erfolgreich validiert 	

C. Neue Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004

Ziel	Wer?	Termin	Maßnahmen für das Umweltprogramm 2004	
Energie				
Stromeinsparung um 10 %	H. Berger/ H. Eisenbarth	laufend	<ul style="list-style-type: none"> sukzessiver Ersatz der 2-flammigen Beleuchtung in den Klassenzimmern des Gymnasiums durch 1-flammige Leuchtkörper 	
	H. Eisenbarth	laufend	<ul style="list-style-type: none"> die Beleuchtungssteuerung in der Sporthalle wird weiter optimiert 	
Neubau	H. Casper/ H. Krumböck	2005	<ul style="list-style-type: none"> im neu geplanten Mensengebäude auf dem Gelände des Schulzentrums sollen möglichst viele Aspekte des Umweltschutzes und der Energieeinsparung berücksichtigt werden 	

Regenerative Energie	Fa. KWA/ H. Krumböck	2005	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es wird überprüft, ob die Abwärme einer Biogasanlage als Grundlast in das Fernwärmenetz der Holzhackschnitzelheizung eingespeist werden kann
Betriebsmittel			
Erhöhung Anteil Recycling-Papier auf 50%	Fr. Gaile/ H. Krumböck	2004	<ul style="list-style-type: none"> ▪ es wird verstärkt für den Einsatz von Recycling-Papier geworben
	Fr. Gaile/ H. Rebholz	2004	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Kopiergeräte werden so eingestellt, dass im großen Standardfach nur noch Recycling-Papier eingesetzt wird, weißes Papier muss im zweiten Fach extra ausgewählt werden
Umweltbildung			
Umwelt-AG	Schulleitung/ Lehrer	2004/ 2005	<ul style="list-style-type: none"> ▪ in der Realschule soll wieder eine Umwelt-AG ins Leben gerufen werden, es ist angestrebt, dafür Lehrerstunden frei zu bekommen ▪ über die Umweltmentoren soll eine Umwelt-AG am Hans-Multscher-Gymnasium aufgebaut werden
Umwelt-pädagogischer Arbeitskreis	H. Kuon/ Umweltkreis	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ weiterer Auf- und Ausbau des umweltpädagogischen Arbeitskreises in Leutkirch, Ausarbeitung von weiteren Wegen in die Natur, Erstellung von zusätzlichen Arbeitsmaterialien
Umwelt-mentoren	Schulleitung/ Lehrer	laufend	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die Arbeit der Umweltmentoren soll weiter ausgebaut werden
Umwelt-bildungs-einrichtung	Umweltkreis/ Lehrer	2006	<ul style="list-style-type: none"> ▪ die vom Umweltkreis Leutkirch betreute Naturschutzstation in Schmidfelden soll als Einrichtung für die Umweltbildung weiter ausgebaut werden, weitere Schulen sollen beteiligt werden

8 Fachbegriffe

ABC-Analyse	Qualitative Bewertung der Daten in Hinblick auf ihre Umweltrelevanz als Grundlage für die Ermittlung des Handlungsbedarfs in den Bereich.
Abfallbilanz	Erfassung aller Rückstandsfractionen des Zeitraums vom 1.1. bis 31.12. des betrachteten Jahres, als Teil der Ökobilanz.
Arbeitsgruppen	Zu den umweltrelevanten Themen werden für die Erstellung des Umweltprogramms Arbeitsgruppen aus Mitgliedern des Gemeinderates, der Verwaltung und der Bürgerschaft eingerichtet, die als Ergänzung zu bestehenden Ausschüssen einmal jährlich zusammentreten, um Maßnahmen für das Umweltprogramm vorzuschlagen.
Auditoren/ Audit-Team	Gruppe von internen oder externen Personen, die im Namen des Oberbürgermeisters handelt, genügend Unabhängigkeit von den zu prüfenden Tätigkeiten besitzt und über folgende Qualifikationen verfügt: Kenntnisse über verwaltungsinterne Abläufe und deren Umweltrelevanz Kenntnisse über Umweltmanagementsysteme und die Systematik von Öko-Audits Kenntnisse über die Durchführung von Umweltprüfungen – Kenntnisse über umweltrelevante Auflagen und Anforderungen der Kommune und deren Einrichtungen
Gefahrstoffkataster/ -plan	Verzeichnis und Lageplan für alle Gefahrstoffe, die während des betrachteten Zeitraums gelagert/verwendet wurden.
Jahresberichte der Beauftragten	Die Beauftragten für Umweltmanagement, Abfall, Energie, Gefahrstoffe, Gewässerschutz und Naturschutz erstellen jeweils einen Jahresbericht über ihre Tätigkeit. In diesen Berichten sollen auch Maßnahmenvorschläge für das Umweltprogramm enthalten sein. (siehe: Beauftragtenprofile)
Öko-Audit	Internes Verfahren zur Überprüfung der Umsetzung der umweltrelevanten Aspekte der Umweltpolitik, -ziele und -programme und der Funktionsfähigkeit des Umweltmanagementsystems.
Öko-Bilanz	Zusammenstellung des umweltrelevanten In- und Outputs für den Zeitraum vom 1.1 bis 31.12. des betrachteten Jahres.
Rechts-Check	Der Rechts-Check ist ein Instrument zur Überprüfung der umweltrechtlichen Anforderungen (siehe: externe Audits). Für Defizite, die während des Rechts-Checks identifiziert werden, sollten vom Umweltmanagementbeauftragten Verbesserungsmaßnahmen vorgeschlagen werden.
Umweltbetriebs- prüfung	Instrument für die systematische und regelmäßige Bewertung der Funktionsfähigkeit des Umweltmanagementsystems.
Umwelterklärung	In der Umwelterklärung werden die Tätigkeiten der Kommune, die Umweltauswirkungen, das Umweltprogramm und das Umweltmanagementsystem dargestellt.
Umweltmanagement- system	Der Teil der gesamten übergreifenden Verwaltungsstruktur, der die Organisationsstruktur, Zuständigkeiten, Verhaltensweisen, förmlichen Verfahren, Abläufe und Mittel für die Festlegung und Umsetzung der Umweltpolitik einschließt.
Umweltpolitik	Umweltbezogene Gesamtziele u. Handlungsgrundsätze.
Umweltprogramm	Gesamtdarstellung der Maßnahmen der Stadt zur Verbesserung der Umweltsituation in den verschiedenen Handlungsfeldern und kommunalen Einrichtungen. Darin werden Verantwortlichkeiten und Termine festgelegt.

9 Wir sind offen zum Dialog

Mit der vorliegenden Umwelterklärung wollen wir unsere Mitarbeiter, die Bürgerschaft in Leutkirch und die interessierte Öffentlichkeit über den Umweltschutz in unserer Stadt informieren und Vertrauen für unsere Tätigkeiten schaffen. Deshalb

geben wir diese Umwelterklärung für die Veröffentlichung frei.
Sollten Sie Fragen, Anregungen oder Kritik zu dieser Umwelterklärung haben, sind wir zu einem offenen Dialog gerne bereit. Bitte wenden Sie sich dazu an:

Stadt Leutkirch - Stadtbauamt
Umweltmanagementbeauftragter

Michael Krumböck

Spitalgasse 1

88299 Leutkirch

Fon: 07561 / 87-172

Fax. 07561 /87-5172

<mailto:michael.krumboeck@leutkirch.de>

10 Termin für die nächste Umwelterklärung

Die Umwelterklärung 2004 wurde erstellt für die städtischen Einrichtung Verwaltungsgebäude, Bauhof und Schulzentrum und den Umweltgutachtern vorgelegt. Mit jährlichen Umweltbetriebsprüfungen werden wir das Umweltmanagementsystem laufend überprüfen. Damit wollen wir kontinuierlich unsere Umweltleistungen verbessern. Die nächste konsolidierte

Umwelterklärung wird im Jahr 2007 veröffentlicht. In der Zwischenzeit wird jährlich eine aktualisierte Umwelterklärung mit den wichtigsten Umweltdaten sowie bedeutenden umweltrelevanten Veränderungen in der Stadt Leutkirch dem Umweltgutachter zur Validierung vorlegt und anschließend veröffentlicht.

Leutkirch, 11.10.2004

Elmar Stegmann
Oberbürgermeister

Georg Zimmer
Bürgermeister

Michael Krumböck
Umweltbeauftragter

11 Gültigkeitserklärung

Nach Überprüfung von Umweltpolitik, Umweltprogrammen, Umweltzielen, Umweltmanagementsystem, Methodik und

Ergebnis der internen Umweltbetriebsprüfung sowie der vorliegenden Umwelterklärung erklären wir letztere für die Standorte:

Verwaltungsgebäude Leutkirch
Bauhof Leutkirch
Schulzentrum Leutkirch

Marktstraße 26, 88299 Leutkirch
Brühlstraße 23, 88299 Leutkirch
Ringweg 9, 88299 Leutkirch

gemäß Verordnung (EWG) 761/2001 für gültig.

Nürnberg,

Altfraunhofen,

Dr.-Ing. Reiner Beer, Umweltgutachter
D-V-0007
INTECHNICA GmbH, Umweltgutachterorganisation
D-V-0248
Ostendstraße 181
90482 Nürnberg

Dr. Georg Sulzer, Umweltgutachter
D-V-0041
Hangleite 2
84169 Altfraunhofen